



ERGEBNISBERICHT

Aktivierende Bürgerbefragung zur Zukunft der Magdeborner Halbinsel



Akademie für Lokale Demokratie e.V. – Leipzig
Hochschule Harz – Halberstadt
Con Vivia – Potsdam

überarbeitet von Tobias Jaeck
Zentrum für Sozialforschung Halle e.V. an der Martin-Luther-Universität Halle-Witten-
berg

Untersuchungsanlage

Grundgesamtheit: Bevölkerung der Gemeinde Großpösna und ihrer Ortsteile ab 14 Jahren ohne Anstaltsbevölkerung.

Stichprobe: Vollerhebung mit N = 4.688 Personen.

Erhebungsverfahren: Postalische Befragung mit Onlineoption.

Fallzahl: 1.026 Befragte.

Rücklaufquote: ca. 22 Prozent

Erhebungszeitraum: November 2019

Beteiligte Institute:

Akademie für Lokale Demokratie e. V. – Leipzig

Hochschule Harz – Halberstadt

Con Vivia – Potsdam

Zentrum für Sozialforschung Halle e.V. an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Inhaltsverzeichnis

UNTERSUCHUNGSANLAGE	2
INHALTSVERZEICHNIS	3
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	5
TABELLENVERZEICHNIS	6
1 ZUM HINTERGRUND DER BÜRGERUMFRAGE	7
1.1 DAS PROJEKT „QUO VADIS KOMMUNALE BÜRGERBETEILIGUNG?“.....	7
1.2 ZU DEN ZIELEN UND DER UMSETZUNG DER BEFRAGUNG.....	8
1.3 RÜCKLAUFQUOTE.....	9
2 SOZIODEMOGRAFISCHE MERKMALE DER BEFRAGUNG	11
2.1 VERTEILUNG NACH GESCHLECHT.....	11
2.2 VERTEILUNG DER ALTERSGRUPPEN	12
2.3 WOHNORT IN DER GEMEINDE NACH ORTSTEILEN.....	13
2.4 ERWERBSSTATUS.....	14
2.5 HAUSHALTSGRÖÙE.....	15
3 ERGEBNISSE ZUR GEGENWÄRTIGEN NUTZUNG DER MAGDEBORNER HALBINSEL	17
3.1 WAREN SIE BEREITS EINMAL AUF DER HALBINSEL?	17
3.2 AKTIVITÄTEN AUF DER MAGDEBORNER HALBINSEL.....	18
4 ERGEBNISSE ZUR ZUKÜNFTIGEN NUTZUNG DER MAGDEBORNER HALBINSEL	21
4.1 WENN ICH MIR DIE HALBINSEL IM JAHR 2035 VORSTELLE, DANN FINDE ICH DORT	21
4.2 GEWÜNSCHTE TOURISTISCHE ENTWICKLUNG DER INSEL	25
4.3 BEISPIELPROJEKTE, IDEEN UND GEDANKENSPIELE IM SPIEGEL DER GEMEINDEMITGLIEDER.....	30
5 ERWARTUNGEN AN DIE BÜRGERBETEILIGUNG IN DER GEMEINDE	33

6	ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK	37
7	ANHANG	39
7.1	FRAGE 3 – ANTWORTEN: „WENN ICH MIR DIE MAGDEBORNER HALBINSEL IM JAHR 2035 VORSTELLE, DANN FINDE ICH DORT	39
7.2	FRAGE 4 – ANTWORTEN: „FÜR DIE MAGDEBORNER HALBINSEL WÜNSCHE ICH MIR FOLGENDES TOURISTISCHES ANGEBOT“	47
7.3	DATENTABELLE FÜR ABB. 8	55
7.4	DATENTABELLE FÜR ABB. 11	57
7.5	ANSCHREIBEN UND FRAGEBOGEN.....	61

Abbildungsverzeichnis

ABB. 1	VERGLEICH GESCHLECHTERVERHÄLTNIS IM DATENSATZ UND IN DER GRUNDGESAMTHEIT IN	11
ABB. 2	VERGLEICH ALTERSGRUPPEN IM DATENSATZ UND IN DER GRUNDGESAMTHEIT IN	12
ABB. 3	VERGLEICH DER GEMEINDEORTSTEILE IM DATENSATZ UND IN DER GRUNDGESAMTHEIT IN	13
ABB. 4	BERUFLICHER STATUS DER BEFRAGTEN IM DATENSATZ IN	14
ABB. 5	HAUSHALTSGRÖÙE IN PROZENT IN	16
ABB. 6	BESUCH DER MAGDEBORNER HALBINSEL NACH ORTSTEILEN IN	18
ABB. 7	AKTIVITÄTEN AUF DER MAGDEBORNER HALBINSEL IN	19
ABB. 8	WORTWOLKE FRAGE 3: AUF DER MAGDEBORNER HALBINSEL FINDE ICH 2035.....	22
ABB. 9	ÜBERSICHT ZUR VERSCHLAGWORTUNG	25
ABB. 10	PRÄFERENZEN MÖGLICHER TOURISTISCHER ENTWICKLUNGSPFADE IN 3 KATEGORIEN .	28
ABB. 11	WORTWOLKE FRAGE 4: FÜR DIE MAGDEBORNER HALBINSEL WÜNSCHE ICH MIR FOLGENDES TOURISTISCHES ANGEBOT.....	29
ABB. 12	EIGNUNG VORLIEGENDER IDEEN UND BEISPIELPROJEKTE	31
ABB. 13	ERWARTUNGEN AN BÜRGERBETEILIGUNG IN DER GEMEINDE GROÙPÖSNA	33
ABB. 14	ANSCHREIBEN AN DIE BEFRAGTEN.....	61
ABB. 15	SCHRIFTLICHER FRAGEBOGEN	63

Tabellenverzeichnis

TAB. 1	WEITERE ERWARTUNGEN AN BÜRGERBETEILIGUNG IN GROßPÖSNA.....	35
TAB. 2	DATENGRUNDLAGE FÜR WORTWOLKE DER ABB. 8	55
TAB. 3	DATENGRUNDLAGE FÜR WORTWOLKE ABB. 11.....	57

1 Zum Hintergrund der Bürgerumfrage

1.1 Das Projekt „Quo vadis kommunale Bürgerbeteiligung?“

Die Bürgerumfrage zur „Zukunft der Magdeborner Halbinsel“ wurde zusammen mit der Gemeindeverwaltung Großpösna von der Akademie für Lokale Demokratie e.V. (ALD e.V.) und Nils Jonas (Con Vivia) im Rahmen des Projektes „Quo vadis kommunale Bürgerbeteiligung? Etablierung nachhaltiger Beteiligungsmodelle in Sachsen“ durchgeführt. Das dreijährige Projekt wird gefördert durch das Landesprogramm „Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz“ des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz.

Die ALD e.V. ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Leipzig, der sich der Förderung und Entwicklung von Demokratie auf der kommunalen Ebene verschrieben hat. Hierzu berät und begleitet die ALD e.V. u. a. Kommunen, aber ebenso Vereine und Bürgerinitiativen in Sachen Bürgerbeteiligung, führt Seminare und Tagungen durch und veröffentlicht eigene Publikationen.

In Großpösna wurde zur Steuerung des Projektes eine dialogisch, also aus Verwaltung, Politik und Bürgerschaft zusammengesetzte Lenkungsgruppe ins Leben gerufen. Diese erarbeitete einen Entwurf der Leitlinien für Bürgerbeteiligung, der in einer Bürgerversammlung am 26. März 2019 öffentlich vorgestellt und diskutiert wurde. Der auf Basis der Rückmeldungen aus der Bürgerversammlung vom 26. März 2019 angepasste Entwurf wurde schließlich vom Gemeinderat am 15. April 2019 bestätigt.¹

Als weiterer Bestandteil des Projekts war die Begleitung der Gemeinde Großpösna bei der Planung, Durchführung und Auswertung einer ersten Bürgerbeteiligung auf Grundlage der neuen Großpösnaer Leitlinien für Bürgerbeteiligung vorgesehen. Nach eingehenden Diskussionen in der Lenkungsgruppe fiel die Entscheidung, die weitere Entwicklung der Magdeborner Halbinsel hierfür in den Blick zu nehmen.

Die Gründe dafür waren u. a., dass die Planungen zur künftigen Entwicklung der Magdeborner Halbinsel noch am Anfang stehen, so dass noch ein relativ großer Gestaltungsspielraum besteht. Zugleich berührt die Magdeborner Halbinsel maßgeblich die Entwicklung des Tourismus am gesamten Störnthaler See und der Leipziger Neuseenlandschaft. Das Thema ist von überregionaler Bedeutung.

Die für das Projekt vorgesehene Evaluation wurde auf Basis einer Ausschreibung von der ALD e. V. an Prof. Dr. Jens Weiß, Professur für Verwaltungswissenschaften an der Hochschule Harz, vergeben. Das Evaluationsteam (Fischer/Weiß) nahm an den Sitzungen

1 Die Gemeinde Großpösna hat eine Informationsseite zur Bürgerbeteiligung eingerichtet. Dort sind sowohl die Leitlinien, die Datensätze zur Bürgerbefragung sowie weitere Informationen zum Thema Bürgerbeteiligung in Großpösna hinterlegt. Die Seite ist abrufbar unter: <https://grosspoesna.com/grosspoesna/buergerservice/buergerbeteiligung/projekt-Buergerbeteiligung/startseite-anregungen-buergerbeteiligung.html>

der Projektgruppe teil und unterstützte außerplanmäßig auch technisch und inhaltlich bei der Durchführung und Auswertung der Befragung.

1.2 Zu den Zielen und der Umsetzung der Befragung

Da das Thema der Entwicklung der Magdeborner Halbinsel zu komplex ist, um es in einer einzigen Bürgerversammlung oder allein über eine Bürgerumfrage zu beraten, entwickelte die ALD e.V. in Abstimmung mit der Lenkungsgruppe ein mehrstufiges Beteiligungsverfahren. Die aktivierende Bürgerumfrage bildet dabei die erste Stufe und lässt sich somit als Auftakt des Beteiligungsverfahrens verstehen. Mit ihr wurden grundsätzliche Ideen und Bedürfnisse zur Entwicklung der Halbinsel erfasst. Alle Stufen der Beteiligung sind im Beteiligungskonzept zur Entwicklung der Magdeborner Halbinsel niedergeschrieben, dessen Umsetzung für den Herbst 2020 vorgesehen ist.

Mit der Bürgerbefragung zur „Zukunft der Magdeborner Halbinsel“ wurden drei Ziele verfolgt:

1. Erstens sollte eruiert werden, wie die Magdeborner Halbinsel gegenwärtig von den Einwohnerinnen und Einwohnern in Großpösna genutzt wird.
2. Zweitens sollten mögliche Entwicklungspfade oder auch inhaltliche Leitplanken, die die Einwohnerinnen und Einwohner für die Magdeborner Halbinsel sehen, identifiziert werden.
3. Drittens sollten als Teil der von der Hochschule Harz durchgeführten Evaluation die Erwartungen zum Thema Bürgerbeteiligung in Erfahrung gebracht werden.

Die Bürgerbefragung hatte ferner zum Ziel, in einer für die Bürgerinnen und Bürger einfach nachvollziehbaren Weise über das Projekt zu informieren, Bürgerbeteiligung anzuregen und grundlegende Informationen über relevante Einstellungen für den weiteren Beteiligungsprozess zu liefern. In diesem Sinne handelt es sich um eine aktivierende Befragung. Diese hat nicht zum Ziel, quantitativ verwertbare Daten für wissenschaftliche Zwecke oder repräsentative Daten mit unmittelbaren Auswirkungen auf Entscheidungen im weiteren Projektverlauf zu erheben.

Für die Befragung erhielten alle Einwohnerinnen und Einwohner Großpösnas ab 14 Jahre einen persönlich adressierten Brief der Bürgermeisterin. Dieser umfasste zwei DIN A4-Seiten, einmal ein beidseitig bedrucktes Anschreiben mit einer kurzen Beschreibung der Bürgerumfrage sowie einen ebenfalls beidseitig bedruckten Fragebogen. Die Teilnahme an der Bürgerumfrage war sowohl online als auch über den beigefügten Papierfragebogen möglich. Die Mitglieder der Lenkungsgruppe versprachen sich von diesem Vorgehen eine höhere Rücklaufquote.

Um Mehrfachteilnahmen auszuschließen, war jeder Fragebogen mit einem individuellen Code (sogenannten Token²) versehen, der nur einmal genutzt werden konnte. Die Tokens wurden den Empfängerinnen und Empfängern zufällig zugeteilt und deren

2 Ein Token ist ein persönlicher Zugangscode zur Befragung.

Verteilung nicht gespeichert. Die Umfrage war damit anonym. Eine nachträgliche Zuordnung einzelner Umfragebögen zu Personen ist nicht möglich.

Die Projektgruppe verständigte sich auf die Ziele und inhaltlichen Grundzüge der Befragung. Entsprechend der Ziele wurden drei Fragenblöcke aufgenommen:

1. Fragen zur gegenwärtigen Nutzung der Magdeborner Halbinsel,
2. Fragen zur zukünftigen Nutzung der Magdeborner Halbinsel und
3. Fragen zu Beteiligungserwartungen der Bürgerinnen und Bürger in Großpösna.

Ergänzt wurden diese inhaltlichen um soziodemografische Fragen zum Geschlecht, Alter, Wohnort, Erwerbsstatus und Haushaltsgröße der Befragten. Über diese Fragen wurde erfasst, welche Bevölkerungsgruppen aus Großpösna sich an der Bürgerumfrage beteiligten.

Mit Blick auf die inhaltliche sowie technisch-organisatorische Abwicklung der Befragung wurde eine Arbeitsteilung vereinbart. Die Fragen 1 bis 5 sowie A bis E wurden durch die ALD e. V. in Abstimmung mit der Gemeindeverwaltung und der HS Harz entwickelt. Die Fragen F und G wurden allein vom Evaluationsteam der Hochschule Harz formuliert. Der Versand der Fragebögen an alle Haushalte in Großpösna erfolgte durch die Gemeindeverwaltung. Für die Durchführung der elektronischen Befragung wurde die Infrastruktur (Software und Server) der Hochschule Harz genutzt. Die ALD e. V., die HS Harz und Con Vivia übernahmen anschließend die Auswertung und Berichtfassung zu den eingegangenen Datensätzen.

Der Bericht wurde im Nachgang der Studie von Tobias Jaeck vom Zentrum für Sozialforschung an der Martin-Luther-Universität nochmal methodisch überarbeitet.

1.3 Rücklaufquote

Für die Bürgerumfrage zur „Zukunft der Magdeborner Halbinsel“ wurden alle Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Großpösna (Grundgesamtheit: $n = 4.688$) ab 14 Jahren per Briefpost persönlich angeschrieben, damit handelte es sich bei der Umfrage um eine Vollerhebung und keine Stichprobe aus der Grundgesamtheit. 1.026 Personen nahmen an der Befragung teil. Das entspricht einer Rücklaufquote von 21,9 Prozent. Von den Teilnehmenden nutzten deutlich mehr als die Hälfte (63,0 %) die Möglichkeit, den Fragebogen online auszufüllen, der andere Teil nutzte dem schriftlichen Papierfragebogen. Auf die vom Erhebungsinstitut präferierte Form (Onlinebefragung) wurde im Anschreiben explizit hingewiesen (s. Anhang Kap. 7).

Eine Rücklaufquote von 22 Prozent ist für postalische Befragungen – mit nur einem Kontakt – als sehr gut einzuschätzen³. Bei einer hohen Identifikation der Befragten mit dem Untersuchungsgegenstand (wie bei kommunalen ‚unpolitischen‘ Umfragen meist der

3 Diekmann, Andreas (2007): Empirische Sozialforschung, Reinbek. Rowohlt. S. 514ff.

Fall) und weiteren nachfassenden Kontakten, kann die Rücklaufquote aber noch weiter gesteigert werden⁴. Will man die Anonymität der Befragung wahren kann dies bspw. in Form eines so genannten „Dankes- und Erinnerungsschreiben“ im Nachgang des ersten Kontaktes (Anschreiben und Fragebogen) geschehen, welches an alle Teilnehmenden versendet wird⁵.

Durch die aktivierende Einwohnerumfrage in der Gemeinde konnte gut ein Fünftel der Bürgerinnen und Bürger motiviert werden sich an den kommenden Entwicklungen in der Gemeinde bzw. der Magdeborner Halbinsel zu beteiligen. Damit konnte ein Ziel der Befragung (Beteiligung/Aktivierung) bereits in Teilen erfüllt werden. Zudem kann davon ausgegangen werden, dass die Information über die bestehenden Beteiligungsmöglichkeiten zu einem frühen Planungszeitpunkt – mit wenigen Ausnahmen – alle Einwohner und Einwohnerinnen der Gemeinde erreicht hat. Allein hierin kann bereits eine wichtige Grundvoraussetzung und auch Legitimitätsgrundlage, für die bevölkerungsseitige Akzeptanz späterer Vorhaben und Projekte liegen.

4 Vgl. Dillman, Don A. (2000): Mail and internet surveys. The tailored design method. New York: Wiley; Beispiel: Jaeck, Tobias (2018): Einwohnerumfrage 2017, S. 10f.

<https://www.halle.de/de/Verwaltung/Online-Angebote/Veroeffentlichungen/index.aspx?re-cID=770>

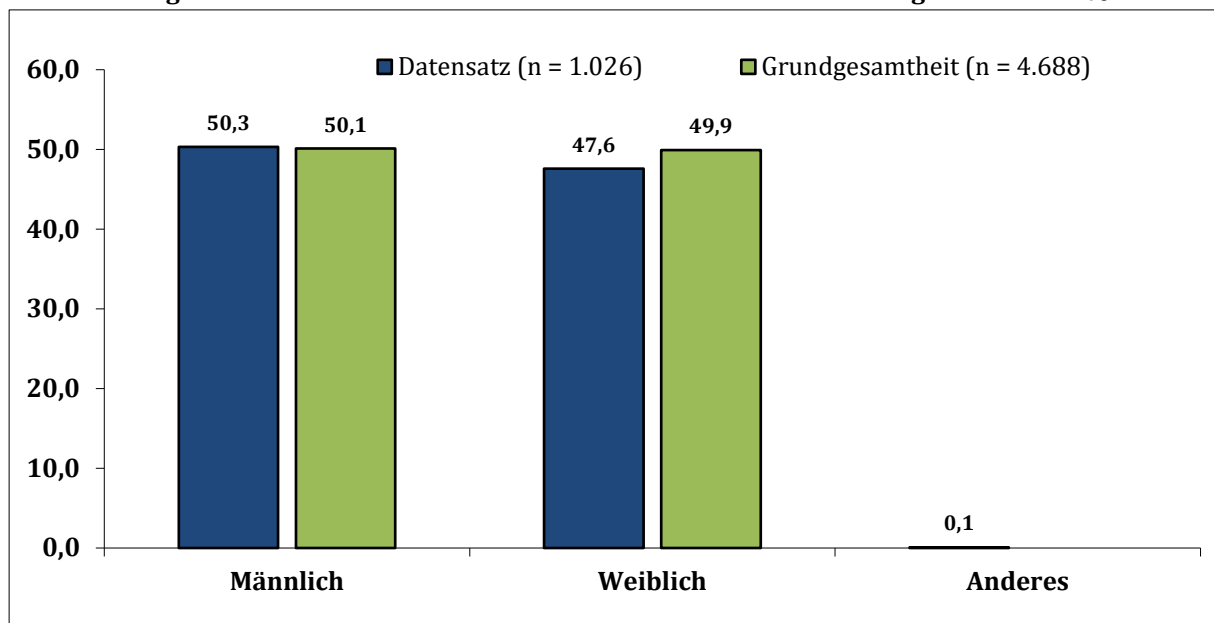
5 Dillmann (2000)

2 Soziodemografische Merkmale der Befragung

2.1 Verteilung nach Geschlecht

Die Teilnehmenden wurden im Fragebogen gebeten, Angaben zu ihrem Geschlecht zu machen. Die vorgegebenen Antwortkategorien waren „weiblich“, „männlich“, „anderes“ und „keine Angabe“. Ausgelassene bzw. keine Antworten zur Frage wurden für die vorliegende Auswertung als „keine Angabe“ gewertet. Von den 1.026 Teilnehmenden machten insgesamt 1.005 Personen Angaben zu ihrem Geschlecht. Davon etwa 49 Prozent Frauen und 50 Prozent Männer. Eine Person also etwa 0,1 Prozent gab an ein anderes als die genannten Geschlechter zu besitzen.

Abb. 1 Vergleich Geschlechterverhältnis im Datensatz und in der Grundgesamtheit in %



Quelle: Eigene Berechnungen. Fehlende Werte zu 100 % (keine Angabe n=21)

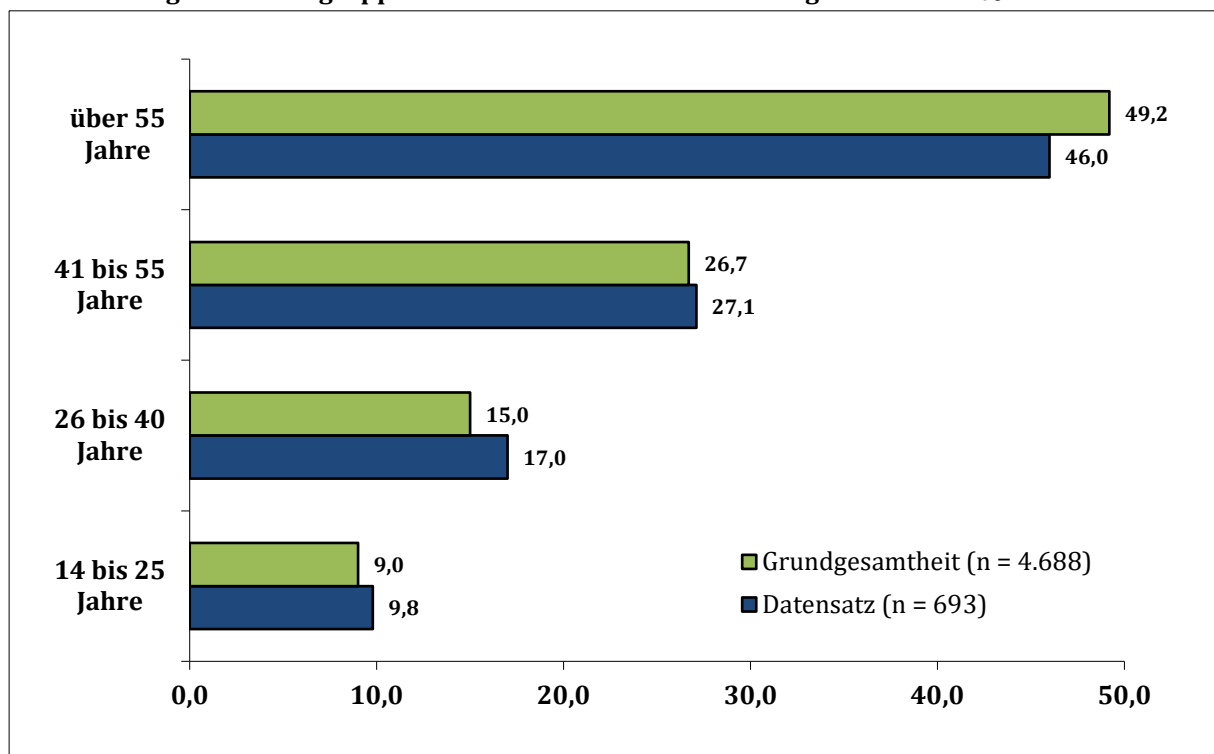
Die Geschlechterverteilung im Datensatz entspricht also, mit unwesentlichen Abweichungen, der der Grundgesamtheit⁶. Es lassen sich also keine geschlechterspezifischen Beteiligungseffekte nachweisen (vgl. Abb. 1).

⁶ Je geringer sich die Anteile im Datensatz von denen der Grundgesamtheit unterscheiden, desto besser (repräsentativer) bildet der Datensatz die Meinung der Bevölkerung in Großpöna ab. Wenn sich beispielsweise eine bestimmte Alters- oder Bildungsgruppe überdurchschnittlich stark beteiligt und folglich im Datensatz überrepräsentiert ist, würden die Aussagen dieser Gruppe in den Analysen mehr Gewicht haben. Diesem Effekt kann ggf. mit einer Gewichtung entgegen gewirkt werden.

2.2 Verteilung der Altersgruppen

Bei der Verteilung des Alters zeigen sich zwischen Datensatz und Grundgesamtheit ebenfalls nur minimale Unterschiede, auch hier bildet der Datensatz die Verteilung der ‚Wirklichkeit‘ hinsichtlich des Alters gut ab (Abb. 2). Hervorzuheben ist insbesondere die leicht überdurchschnittliche Beteiligung der Jungen Alterskohorte, welche sich bei vergleichbaren Umfragen in der Regel eher unterdurchschnittlich beteiligen⁷. Dieses Ergebnis zeigt, dass das Thema der Befragung, die „Zukunft der Magdeborner Halbinsel“, für alle Altersgruppen in der Gemeinde gleichermaßen relevant zu sein scheint.

Abb. 2 Vergleich Altersgruppen im Datensatz und in der Grundgesamtheit in %



Quelle: Eigene Berechnungen. Fehlende Werte (keine Angabe n=333)

Im Rahmen der Befragung zeigte sich bei dieser Frage jedoch ein außerordentlich hoher Anteil an fehlenden Angaben (Item Non Response), fast genau ein Drittel (32,5 %) mochten hinsichtlich ihres Alters keine Angaben machen⁸.

⁷ vgl. u. a. Jaeck (2018), S. 11f.

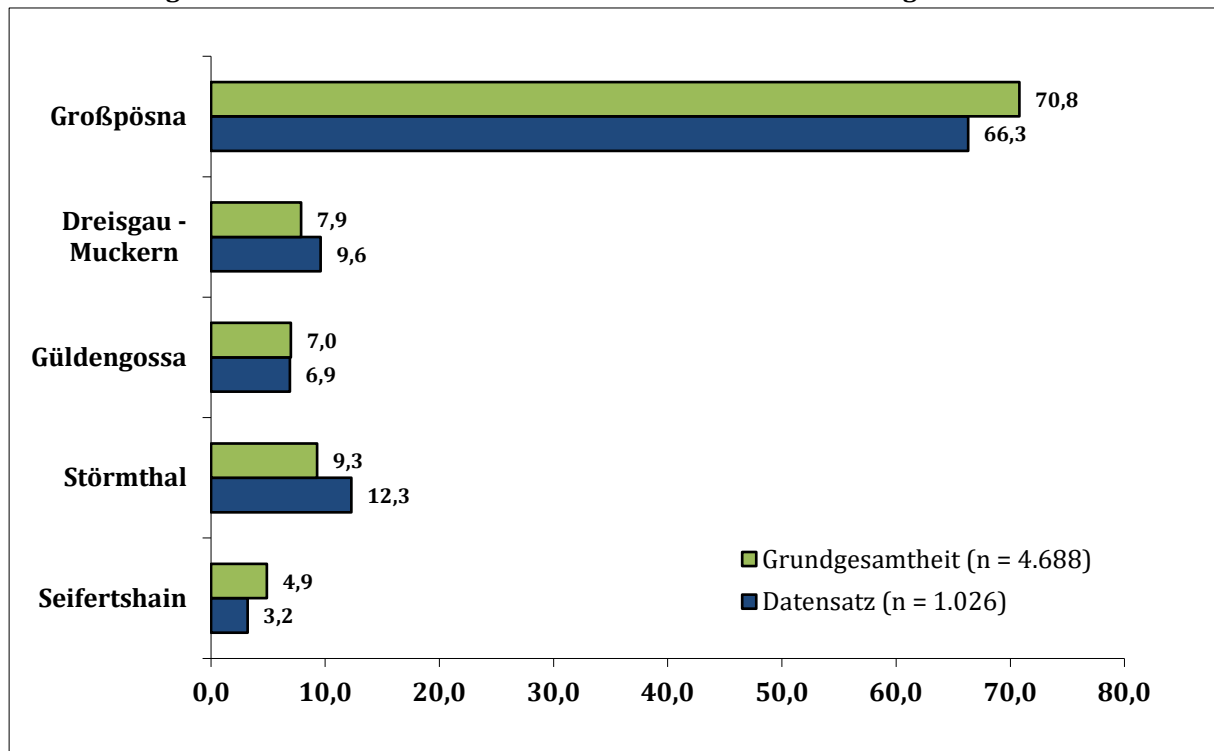
⁸ Das hohe Non-response ist bei der Frage nach dem Alter bzw. dem Geburtsjahr (Frage A –Fragebogen, siehe Kap. 7.2) vergleichsweise ungewöhnlich, ähnlich hohe Verweigerungsraten gibt es nur bei sehr heiklen Fragen wie zur Gesundheit oder dem Einkommen. Eine Analyse zeigt, dass die hohe Verweigerung nur bei denjenigen hoch ist, welche den Fragebogen online ausgefüllt haben. Sie liegt hier bei fast 50 Prozent, bei den schriftlichen Antworten sind es etwa 7 Prozent. Hier liegt evtl. ein Fehler in der Programmierung vor. Die fehlenden Werte wurden entsprechend rausgerechnet um Verzerrungen zu vermeiden.

2.3 Wohnort in der Gemeinde nach Ortsteilen

Die Teilnehmenden wurden gebeten, im Fragebogen anzugeben, in welchem Ortsteil der Gemeinde Großpösna sie leben. Mögliche Antworten waren „Großpösna“, „Seifertshain“, „Störmthal“, „Güldengossa“, „Dreiskau-Muckern“ und „ich lebe woanders“. Der mit Abstand größte Teil der Befragten (ca. 66%) gab an in Großpösna zu wohnen, was in etwa auch dem tatsächlichen Anteil in der Grundgesamtheit entspricht. Fast genau 7 Prozent gaben Güldengossa und nicht ganz 10 Prozent Dreiskau-Muckern als ihren Wohnort an, auch diese Werte weichen nur geringfügig von den tatsächlichen Anteilen ab.

Etwas größer sind die Abweichungen in den Ortsteilen Seifertshain und Störmthal. So sind die Einwohner von Störmthal im Datensatz mit gut 12 Prozent anteilig stärker vertreten und die von Seifertshain mit ca. 3 Prozent schwächer, wenn man die tatsächlichen Anteile der Einwohner als Vergleichskategorie zu Grunde legt (vgl. Abb. 3).

Abb. 3 Vergleich der Gemeindeortsteile im Datensatz und in der Grundgesamtheit in %



Quelle: Eigene Berechnungen. Fehlende Werte (lebe woanders, keine Angabe – n=18)

Bei der Betrachtung dieser Ergebnisse ergeben sich folgende Schlussfolgerungen. Die Einwohnerinnen und Einwohner von Seifertshain, dem mit Abstand am weitesten von der Magdeborner Halbinsel entfernten Ortsteil, sind in der Umfrage unterrepräsentiert und haben sich weniger stark beteiligt. Das lässt den Rückschluss zu, dass sie sich vom Thema der Befragung weniger direkt betroffen fühlen. Die Störmthalerinnen und Störmthaler, deren Ortsteil im Osten und Nord-Osten an den Störmthaler See grenzt, beteiligten sich deutlich stärker an der Befragung, während die anderen Befragten jeweils eine ähnliche Beteiligung zeigen.

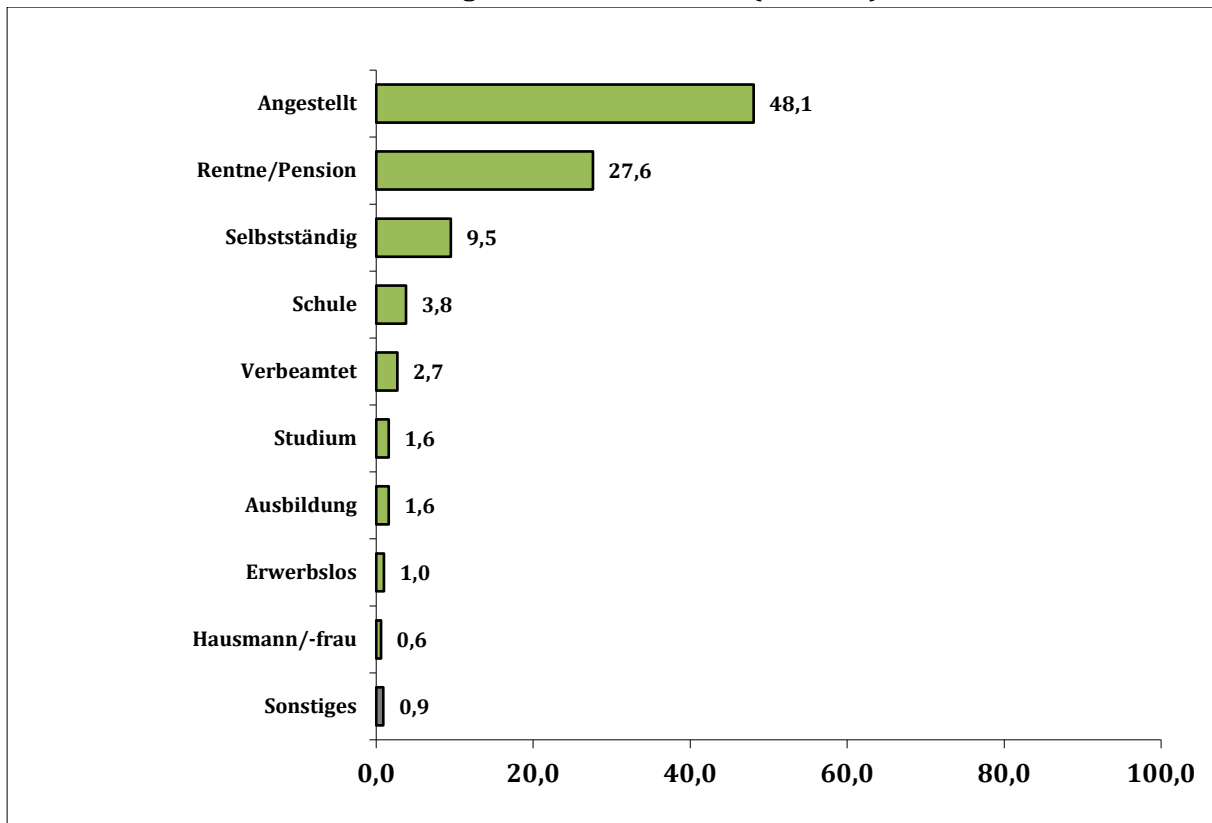
Die besondere Nähe oder Distanz eines Ortsteils zur Magdeborner Halbinsel bzw. dem Störmthaler See hat aber nicht zwingend eine niedrigere oder höhere Beteiligung zur Folge. Insgesamt könnte aber die Motivation, sich für die „Zukunft der Magdeborner Halbinsel“ zu engagieren, in den – der Halbinsel – nahegelegenen Ortsteilen etwas höher ausfallen als in den entfernteren. Diese Vermutung kann im weiteren Verlauf des Beteiligungsprojektes aber noch genauer betrachtet werden.

Ein minimaler Anteil von 0,2 Prozent (entspricht 2 Personen) gab an, in einer anderen Gemeinde zu leben und wäre damit streng genommen nicht Teil der Grundgesamtheit. Etwa 2 Prozent machten bezüglich Ihres Wohnortes keine Angaben.

2.4 Erwerbsstatus

Bei der Frage zum beruflichen Status (Frage D) standen folgende Kategorien zur Auswahl „Schüler/in“, „Auszubildende/r“, „Student/in“, „Angestellte/r“, „Beamte/r“, „Selbstständig“, „Rentner/in“, „erwerbslos“ sowie „sonstiges, und zwar...“. Von den 1.026 Befragten machten etwa 97 Prozent verwertbare Angaben. In der Kategorie Sonstiges wurde mehrfach der Status Hausfrau angegeben, weshalb dieser für die Auswertung als Kategorie ergänzt und codiert wurde. Diese Fälle fallen somit nicht mehr unter Sonstiges (vgl. Abb. 4).

Abb. 4 Beruflicher Status der Befragten im Datensatz in % (n= 1.026)



Quelle: Eigene Berechnungen, Fehlende Werte zu 100 % (keine Angabe n= 30)

Die mit Abstand größte Gruppe bilden die Angestellten, sie machen fast genau die Hälfte der Befragten aus. Die zweitgrößte Gruppe – mit gut 28 Prozent – bilden diejenigen,

welche bereits Rente oder Pension empfangen bzw. im Ruhestand sind. Mit deutlichem Abstand folgen die Selbstständigen bei knapp 10 Prozent. Die anderen Anteile bewegen sich zwischen 0,5 und 4 Prozent. Vergleicht man die Werte mit der nahliegenden Großstadt Leipzig⁹ zeigen sich die typischen Eigenschaften eines Vorortes, mit den etwas höheren Anteilen an Rentnern und unterdurchschnittlichen Anteilen für jüngere Berufs- und Ausbildungsgruppen. Das liegt in erster Linie an den unterschiedlichen Anforderungen und Präferenzen, die an den Wohnort gestellt werden. Sind bei jungen Menschen eher Faktoren wie Zentrumsnähe – und den dazu gehörigen Faktoren – wohnortentscheidend, sind es bei nachfolgenden Altersgruppen häufig eher Ruhe, Natur sowie der Wunsch nach Wohneigentum und größerem und komfortablerem Wohnraum¹⁰. Positiv hervorzuheben ist, dass nahezu alle beruflichen Statusgruppen entsprechend der vorhandenen Möglichkeiten im Rahmen der Befragung erreicht wurden. Größere Abweichungen zur Grundgesamtheit sind, auf Grund der Verteilung eher unwahrscheinlich.

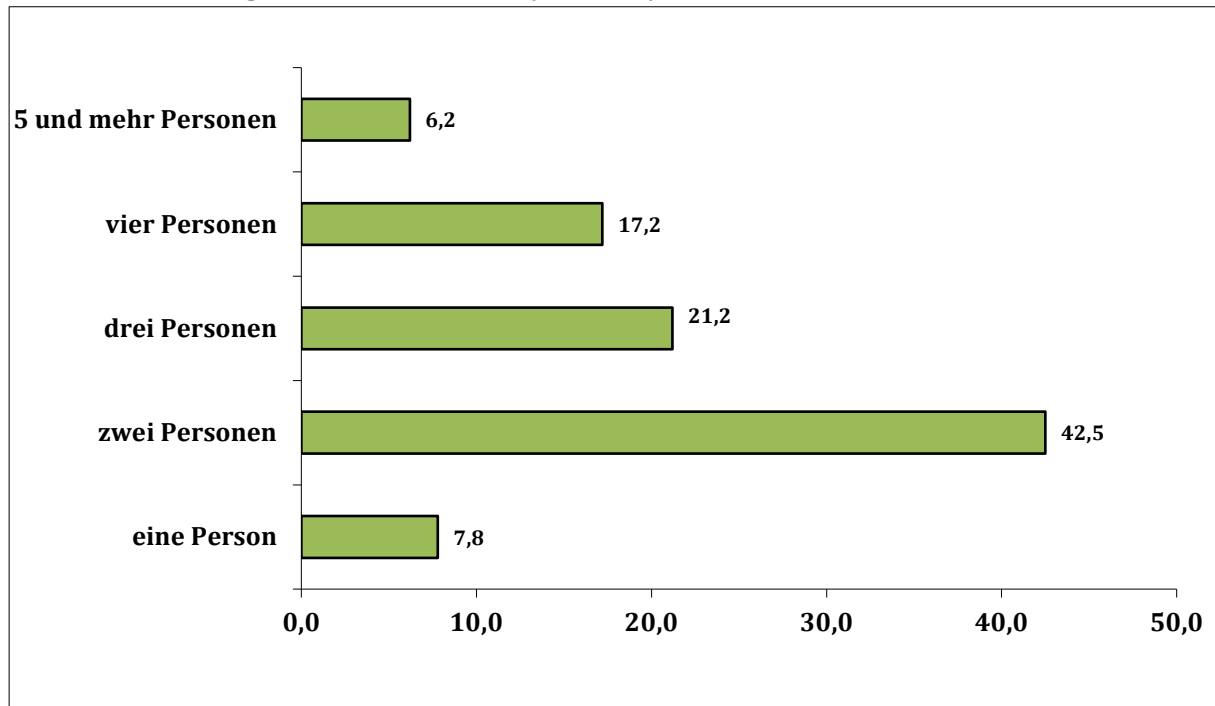
2.5 Haushaltsgröße

Von allen Befragten machten 95 Prozent Aussagen zur Größe des Haushaltes in dem Sie leben, die Verteilung ist in nachfolgender Abbildung dargestellt. Insgesamt nicht ganz jeder Zehnte (8,2 Prozent) gab an in einem 1-Personenhaushalt zu leben (Abb. 5), im Verhältnis zu vergleichbaren Umfragen ist dieser Anteil als niedrig einzustufen¹¹. Fast die Hälfte (44,8 %) der Bewohner in der Gemeinde lebt in Haushalten mit 2 Personen, was einem eher typischen Wert entspricht. Der Anteil an Menschen in 3- und 4-Personenhaushalten ist mit etwa 22 bzw. 18 Prozent ebenfalls als eher hoch einzuschätzen. Mit Hilfe der Umfrage kann aber nicht festgestellt werden ob sich beispielsweise 1-Personenhaushalte unterdurchschnittlich und die 3- bzw. 4-Personenhaushalte überdurchschnittlich stark beteiligt haben. In Anbetracht der hohen Deckungsgleichheit bei den Eigenschaften Geschlecht, Alter und Wohnort (Abb.1 bis Abb.3) zwischen Datensatz und Grundgesamtheit ist davon aber nicht auszugehen. Wahrscheinlicher ist, dass in der Gemeinde der Anteil von Familien vergleichsweise höher ist. Gut sechs Prozent der Befragten leben in Haushalten mit 5 oder mehr Personen (Abb. 5).

9 Stadt Leipzig (2017): Kommunale Bürgerumfrage 2017 Leipzig. S148.

10 Vgl. dazu Jaeck, Tobias (2019): Sozialräumliche Segregation und Polarisierung in Halle an der Saale – Eine Längsschnittanalyse der Einwohnerumfragen seit 1993. Universitätsverlag Halle – Wittenberg. S. 43ff. und Jaeck (2018), S35; S.51

11 Jaeck (2018), S. 15

Abb. 5 Haushaltsgröße in Prozent in % (n = 1.026)

Quelle: Eigene Berechnungen, Fehlende Werte zu 100 % (keine Angabe n=53)

3 Ergebnisse zur gegenwärtigen Nutzung der Magdeborner Halbinsel

Den Teilnehmenden wurden insgesamt zwei Fragen zur gegenwärtigen Nutzung der Magdeborner Halbinsel gestellt. Mit den Fragen sollte geklärt werden, 1. wie bekannt die Magdeborner Halbinsel in der Bevölkerung ist und 2. ob und wie sie aktuell von den Mitgliedern der Gemeinde genutzt wird. Über die erste Frage wurde geklärt, wie viele der Befragten die Magdeborner Halbinsel bereits einmal besucht haben. Über die zweite Frage ließ sich klären, wie die Magdeborner Halbinsel heute von den Großpösaern und Großpösaerinnen hauptsächlich genutzt wird.

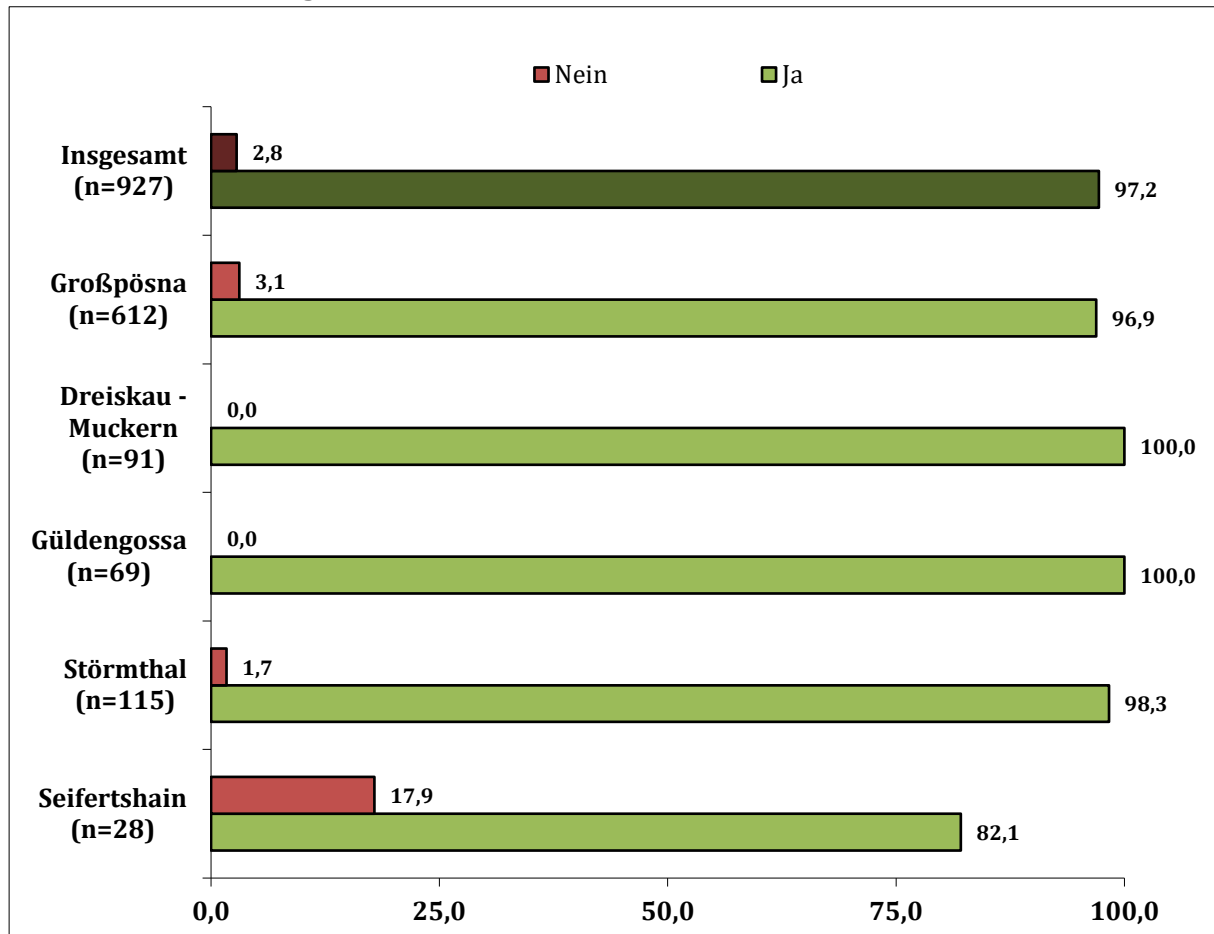
3.1 Waren Sie bereits einmal auf der Halbinsel?

Fast alle Menschen in der Gemeinde Großpösa haben der Magdeborner Halbinsel bereits – mindestens einmal – einen Besuch abgestattet, dies gaben gut 97 Prozent der Befragten an. Folglich viel der Anteil derjenigen, die noch nie auf der Halbinsel waren mit nicht ganz drei Prozent minimal aus (Abb. 6.).

Schlüsselt man die Ergebnisse nach den Ortsteilen auf, zeigen sich leichte Unterschiede. So findet sich in Seifertshain der größte Anteil an Personen welche angeben noch nicht auf der Halbinsel gewesen zu sein. Dies deckt sich mit den Ergebnissen zur Beteiligung an der Umfrage, welche in Seifertshain ebenfalls etwas niedriger lag als in den anderen Ortsteilen (Abb. 3). Die geografische Distanz zum See kann hier ebenfalls als Erklärungsfaktor dienen. Allerdings liegt die Fallzahl hier mit unter 30 auf einem sehr niedrigen Wert, weshalb die Anteilswerte unter Vorbehalt zu betrachten sind. In allen anderen Ortsteilen der Gemeinde gehen die Werte gegen 100 Prozent.

Dieser sehr hohe Anteil an Personen, die angegeben haben bereits einmal auf der Magdeborner Halbinsel gewesen zu sein macht deutlich, dass der Befragungsgegenstand in der Gemeinde – fast ausnahmslos – allen vertraut ist. Für die weitere Befragung ist dieses Ergebnis ein klarer Vorteil, denn die Befragten konnten ihre Präferenzen zur zukünftigen Nutzung der Magdeborner Halbinsel vor dem Hintergrund einer grundlegenden Ortskenntnis tätigen. Auch ist dieses Ergebnis für den folgenden Beteiligungsprozess von Vorteil, da der Beteiligungsgegenstand nicht näher erläutert werden muss.

Abb. 6 Besuch der Magdeborner Halbinsel nach Ortsteilen in %



Quelle: Eigene Berechnungen, Fehlende Werte¹² zu 100% (keine Angabe, weiß nicht n=99)

3.2 Aktivitäten auf der Magdeborner Halbinsel

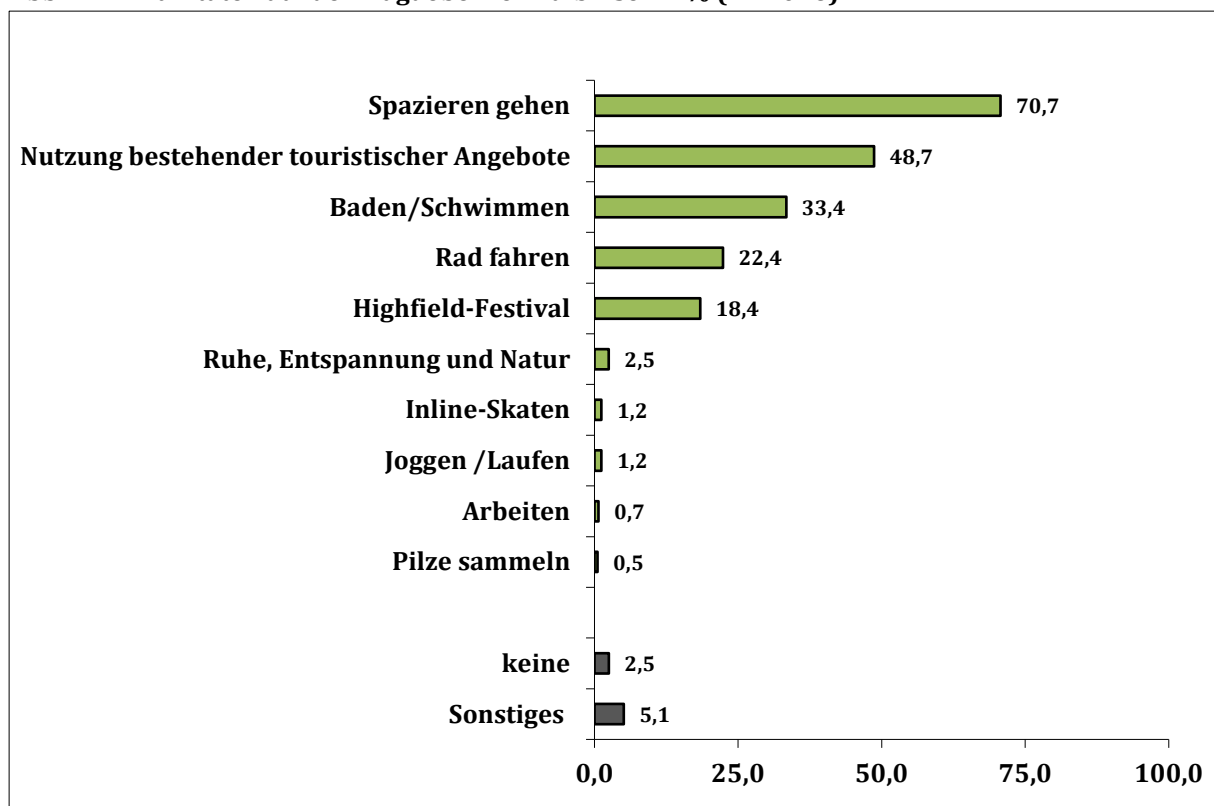
Im Anschluss wurden die Teilnehmenden gefragt, welchen Aktivitäten sie bereits auf der Magdeborner Halbinsel nachgegangen sind. Mögliche Antworten vorgegebene waren: „gehe ich spazieren“, „gehe ich baden/schwimmen“, „arbeite ich“, „nutze ich die bestehenden touristischen Angebote (z. B. VINETA, Lagovida, Wassersportangebote)“, „besuche ich das Highfield Festival“ und „mache ich sonstiges, und zwar...“. Es konnten auch mehrere Antworten ausgewählt werden. Wer den Punkt „mache ich sonstiges, und zwar ...“ ankreuzte, konnte zusätzlich in einem Freitextfeld weitere Aktivitäten ergänzen. Durch die Möglichkeit der Mehrfachnennungen liegt die Gesamtfallzahl aller Nennungen deutlich über der Anzahl der teilnehmenden Personen, folglich ergeben auch die aufsummierten Anteile mehr als 100 Prozent.

¹² Für eine Einstiegsfrage in einen Fragebogen, sind die Anteile von fehlenden Antworten mit fast 10 % ebenfalls als sehr hoch einzustufen und vergleichsweise ungewöhnlich. Auch hier treten die fehlenden Werte ausschließlich bei der Onlineerhebung auf (Online=14,1%, schriftlich=0,8%), was auf einen Fehler in der Programmierung hindeutet. Dafür spricht auch, dass die meisten Personen für die fehlende Angaben vorliegen dennoch Tätigkeiten auf der Halbinsel bei der nachfolgenden Frage angegeben haben. Auch hier wurden die fehlenden Werte rausgerechnet.

Fast alle Befragten machten Angaben zu ihren Aktivitäten auf der Halbinsel nur 2,6 Prozent machten diesbezüglich keine Angaben, hierbei handelt es sich in erster Linie um die Personen, welche die Halbinsel bisher nicht besucht haben.

Der mit Abstand größte Teil der Befragten, fast drei Viertel (72,5 %), nutzt die Halbinsel neben anderen Aktivitäten für einen Spaziergang¹³. Fast genau die Hälfte gab an die bestehenden touristischen Angebote zu nutzen (z. B. VINETA, Lagovida oder Wassersportangebote, 50 %). Gut ein Drittel (34,3 %) nutzt die Halbinsel zum Baden und Schwimmen. Die Kategorie Radfahren¹⁴ war keine vorgegebene Antwortkategorie wurde aber aus den sonstigen Antworten neben weiteren Kategorien¹⁵, auf Grund der sehr hohen Anzahl an Nennungen, nachträglich generiert.

Abb. 7 Aktivitäten auf der Magdeborner Halbinsel in % (n=1.026)



Quelle: Eigene Berechnungen

13 Vereinzelt gaben Personen in dieser Kategorie an, die Halbinsel nicht für Spaziergänge zu nutzen. In der Kategorie „sonstiges, und zwar...“ wurden dann aber Spaziergänge angegeben, diese eindeutigen Zuordnungen wurden später der entsprechenden Kategorie zugeordnet. So wurde auch bei vergleichbaren Fällen verfahren.

14 Dazu zählten u.a. auch Nennungen wie Biken, Fahrradtour, Stop auf einer Fahrradtour, Rennrad und Mountainbike fahren etc.. Auch gleiche Wortbedeutungen wie Fahrrad fahren und Rad fahren wurden selbstverständlich mit aufgenommen.

15 Ebenfalls oft genannt und als Kategorie hinzugefügt wurden: Ruhe, Entspannung und Natur, Joggen und Laufen, Inlineskatzen und Pilze sammeln. Die Kategorienbildung erfolgte, wie auch bei der Analyse der anderen Freitextantworten induktiv, also aus dem Arbeitsprozess heraus bzw. prozessbegleitend.

Mit 23 Prozent bildet „Rad fahren“ mit dem Besuch des Highfield-Festival (18,8 %) dann auch die 5 Hauptaktivitäten auf der Insel. Mit etwas Abstand folgen dann die Kategorien „Ruhe, Entspannung und Natur“, „Inlineskaten“, „Joggen/Laufen“ und „Pilze sammeln“ (Abb. 7). Weitere wiederkehrende Nennungen waren neben wasserbezogenen Aktivitäten wie Segeln, Paddeln, Bootstouren, Kite-Surfen und Angeln auch Bogen schießen, Minigolf, Fotografieren, Reiten und die Nutzung der Gastronomie. Zudem gab es verschiedene Variationen der vorhandenen Kategorien wie Ausflüge machen, Exkursionen, Bekannten die Gegend zeigen, Freizeit sowie Sport im Allgemeinen und auch Wandern Diese entfielen auf die Kategorie sonstige Aktivitäten mit etwa 5 Prozent.

Vereinzelt wurde die offene Frage aber auch genutzt um auf die zunehmende touristische Erschließung und damit einhergehende – aus Sicht dieser Befragten – problematische Entwicklungen wie zunehmenden Lärm, dichtere Bebauung und hohe Besucherzahlen kritisch aufmerksam zu machen¹⁶. Ergebnisse, welche sich in den offenen anschließenden Fragen – zur zukünftigen Entwicklung der Halbinsel – noch deutlicher finden.

Arbeiten tut auf der Halbinsel laut Aussagen der Befragten indes kaum jemand, gerade einmal 0,7 Prozent kreuzten diese vorgegebene Antwortkategorie an (ebd.).

Einige Aktivitäten werden von bestimmten Altersgruppen häufiger genutzt. So wird beispielsweise das Highfieldfestival, wenig überraschend, eher von der jüngeren Bevölkerung besucht, auch Schwimmen und Baden sind Aktivitäten, welche häufiger von jüngeren nachgefragt werden. Die anderen Aktivitäten zeigen keine oder nur marginale Alterseffekte. Auch geschlechterspezifische Präferenzen lassen sich nicht finden.

Die Magdeborner Halbinsel ist ein Ort, den die Großpösnaerinnen und Großpösnaer aus allen Altersgruppen nicht nur kennen, sondern auch aktiv in Anspruch nehmen. Dabei greifen sie auf ein umfangreiches Spektrum verschiedenster Aktivitäten zurück, was auch die zahlreichen Möglichkeiten widerspiegelt, die die Halbinsel bietet. Im Fokus stehen Aktivitäten aus den Bereichen Familie, Freizeit, Sport und Erholung

16 Die genauen Wortlaute können den Rohdaten entnommen werden. Diese können auf der Internetseite der Gemeinde im Excel-Format bezogen werden. <https://grosspoesna.com/grosspoesna/buergerservice/buergerbeteiligung/projekt-buergerbeteiligung/startseite-anregungen-buergerbeteiligung.html>

4 Ergebnisse zur zukünftigen Nutzung der Magdeborner Halbinsel

Die Fragen (Frage 3 bis 5) zur zukünftigen Entwicklung der Magdeborner Halbinsel waren zum Teil offen aber auch geschlossen, mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten, formuliert. Ziel der Fragen war es, Ideen, Wünsche und Bedürfnisse der Teilnehmenden bezüglich der Magdeborner Halbinsel sichtbar zu machen. Die erste Frage stellte auf eine eher allgemeine Zukunftsvision nach eigenen Vorstellungen ab, ohne Schlüsselbegriffe wie bspw. „Tourismus“ zu nennen. Sie spiegelt in erster Linie die Einschätzung der Befragten wider, wie die Magdeborner Halbinsel in 15 Jahren wohl aussehen mag und was einen dort erwarten könnte. Die Frage lässt sowohl positive als auch negative Antworten zu. Dementsprechend vielseitig und umfangreich fielen auch die Angaben aus (Kap. 4.1). Die zweite Frage richtete sich auf konkrete Ideen und fragte nach individuellen Bedürfnissen zur touristischen Entwicklung der Magdeborner Halbinsel (Kap. 4.2). Die dritte Frage nahm gegebene, zum Teil bereits an die Gemeinde herangetragene Projektideen in den Blick, um hierzu eine Einschätzung über die Eignung dieser Ideen und Visionen aus der Bürgerschaft zu erhalten. Diese konnten von den Befragten in geeignet und ungeeignet eingeteilt werden (Kap. 4.3).

4.1 Wenn ich mir die Halbinsel im Jahr 2035 vorstelle, dann finde ich dort ...

Die offene Frage „Wenn ich mir die Magdeborner Halbinsel im Jahre 2035 vorstelle, dann finde ich dort ...“ zielte einerseits darauf ab, möglichst viele Ideen, Wünsche und Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger sichtbar zu machen. Andererseits sollten aber auch grundlegende Bedürfnisstrukturen identifiziert werden.

Die Anregungen welche über ein Freitextfeld abgegeben werden konnten, fielen sehr unterschiedlich aus und deckten ein weites Spektrum an thematischen Bezügen ab. Von der völligen Auslassung der Frage über die Nennung nur einzelner Begriffe bis hin zu längeren, ausformulierten Texten und klaren Vorstellungen war die Bandbreite an Antworten sehr groß. Gut drei Viertel (76,4%) machten Angaben zu dieser Frage. Auffällig ist weiterhin, dass es große Überschneidungsmengen zu der nachfolgenden Frage (4) zur touristischen Agenda der Halbinsel gibt¹⁷.

Einige Antworten sollten, auch auf Grund ihres Umfangs, nicht nur in einzelne Kategorien überführt werden. Auf diese Weise würde eine Vielzahl an Informationen verloren gehen, welche auch auf Grund der vorgabenfreien Formulierung generiert wurden. Der mögliche Erkenntnisgewinn wäre dadurch letztlich gemindert. Dementsprechend werden diese Aussagen zusätzlich im Anhang (Kap. 7.1) unverändert

17 Um Überschneidungen zu vermeiden, hätten diese beiden Fragen inhaltlich stärker voneinander getrennt werden können.

Diese eignet sich als einfache erste Analyse um für die Befragten wichtige und entscheidende Themenbereiche zu identifizieren und im Verhältnis darzustellen. Eine genaue Quantifizierung dieses qualitativen Erhebungsinstruments ist dabei nicht zielführend²⁰.

Es zeigt sich eindrücklich, dass das Thema Natur bei der Zukunftsvision der Halbinsel eine tragende Rolle einnimmt. Hinzu kommen zahlreiche Unterdimensionen des Themas wie Naturbelassenheit, Wald, Bäume, Grün, Parkanlagen, Naturnähe, Unberührtheit, Naturschutzgebiet oder auch Umweltschutz.

Eine fast ebenso wichtige Rolle spielt der Aspekt der Erholung fast immer gekoppelt mit dem Begriff Ruhe („Ruhe und Erholung“), Entspannung und der Abwesenheit von Lärm bspw. in Form von Motorbooten.

Gleichwohl stellen der Tourismus und eine gastronomische Infrastruktur für die Befragten ebenfalls eine grundlegende Schlüsselposition bei der Entwicklung der Halbinsel dar. Dazu gehören verschiedenste Sport- und Freizeitangebote zu Wasser und an Land, Spielplätze, Strände und Badestellen sowie ebenfalls benötigte Parkplätze. Als Möglichkeiten für Übernachtungen wird ein aus Sicht einiger Befragter bereits schon länger geplanter Campingplatz präferiert. Hotels, Ferienhäuser und -anlagen spielen in diesem Bereich aus Einwohnersicht eine untergeordnete Rolle (vgl. Kap. 4.3). Tourismus wird somit zwar als nötig empfunden allerdings nur unter bestimmten Auflagen (hierzu genauer Kap. 4.2 und 4.3). Diese sehen in erster Linie keinen Massentourismus, sondern einen sanften naturnahen Tourismus. Das etablierte Highfield-Festival ist ein Thema, was sich durch die ganze Befragung zieht und nicht nur aktiv genutzt wird sondern auch weitestgehend zu akzeptiert werden scheint. Dies äußert sich bspw. in Aussagen wie „Einmalige Veranstaltungen, wie Highfield sind in Ordnung.“ (ID 278) oder „Das Highfield-Festival ist dort ideal aufgehoben.“ (ID 268). Die (Wunsch)Vorstellungen der Bürgerinnen und Bürger von „ihrer“ Halbinsel im Jahr 2035 lassen sich stellvertretend sehr gut anhand der folgenden zwei ausgewählten Zitate veranschaulichen:

Ich finde ...

*„Eine grüne Wohlfühloase für Familien mit Kindern, kleine Gastronomische Angebote. Keine komplett zugebauten Flächen mit Häusern. Der Zugang zum Wasser sollte für Besucher und Einheimische frei zugänglich bleiben.“
(ID 658)*

20 Die Datengrundlage für die Abbildung ist im Anhang enthalten.

„Eine Kombination aus nachhaltiger Bepflanzung (Wildblumenwiesen, Sträucher, Unkrautecken, Versteckmöglichkeiten für die kleinen Lebewesen, etc.) und ein wenig touristischen Zielen (welche von ihrem Erscheinungsbild im Einklang mit der Natur befinden - z.B. viel Holz verbaut, nachhaltige Speise- und Getränkeversorgung). Wichtig wäre, dass die Halbinsel nicht zu touristisch wird! Ein-/Dreimal im Jahr ein größeres Event sind i.O., mehr sollte es aber nicht werden.“ (ID 322)

Bei der zweiten Methode wurden für die Auswertung der Antworten zunächst unterschiedliche genannte Ideen, Wünsche und Bedürfnisse voneinander getrennt. So wurde beispielsweise die Antwort „einen gemütlichen Platz zum Ausruhen, Sport treiben und um die Natur bzw. die Umgebung zu genießen“ für die Auswertung dreimal verschlagwortet – unter „Erholung“, „Sport“ und „Natur“. Die Schlagworte wurden iterativ²¹ über mehrere Durchläufe generiert. Durch dieses Vorgehen konnten letztlich 24 Schlagworte generiert werden. Hinter denen ähnliche Assoziationen und Vorstellungen stehen.

Jede Verschlagwortung entspricht einer Nennung. In dem Sinne ist die Verschlagwortung der Antworten nicht als eine Zählung einzelner konkreter Bedarfe (z. B. nach einem Bootssteg sowie Bootsanlegestellen oder Sanitäreinrichtungen) zu verstehen, sondern sie zielte darauf ab, auf einem übergeordneten Niveau Bedürfnisstrukturen (z.B. Erhalt der öffentlichen Zugänglichkeit der Halbinsel für alle) herauszuarbeiten. Dabei waren natürlich nicht alle Antworten positiv formuliert („das soll sein“), sondern beinhalteten teils negative Beschreibungen („das soll nicht sein“). Für die Auswertung wurden diese genannten positiven und negativen Antworten getrennt²².

Die meisten Bürgerinnen und Bürger bringen die Magdeborner Halbinsel 2035, wie schon die erste Analyse gezeigt hat mit dem Thema bzw. Wort „Natur“ (376 Nennungen) in Verbindung. Der zweithäufigst genannte Begriff ist „Erholung“ (214 Nennungen), der häufig im Zusammenhang mit den Attributen „Ruhe“ und einem „naturnahen Umfeld“ genannt wird (Abb. 9).

Zugleich wurde deutlich, dass viele Befragte sich eine Erschließung über eine gewisse Infrastruktur wünschen. So verbergen sich hinter dem Begriff „Infrastruktur“ (141 Nennungen) v. a. Bedarfe nach Fahrrad- und Wanderwegen, Parkplätzen und einer Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr.

In eine ähnliche Richtung weist der Wunsch nach „Gastronomie“ (111 Nennungen). Dass viele Befragte vor Ort aktiv sein möchten, wird durch den Bedarf an Sportanlagen zu Wasser und zu Lande (126 Nennungen) deutlich und zeigte sich schon an den geäußerten bisherigen Aktivitäten auf der Insel (vgl. Abb. 7). Die Verschlagwortung „Strand“ (108 Nennungen) stellt auf ein allgemeineres Freizeitbedürfnis ab, das sowohl strandtypische aktive als auch ruhende Aktivitäten umfasst.

21 Iteration bedeutet hier, sich schrittweise in wiederholten Durchläufen einer exakten Lösung bzw. nachvollziehbaren Schlagworten/ Kategorien anzunähern.

22 Die entsprechende Liste mit den Auswertungen können Sie im Internet herunterladen (Excel). https://grosspoesna.com/cms/upload/GP/News/2018/pdf/Datensatz_Auswertung.xlsx

Daneben stehen viele Äußerungen, die auf Erlebnis und Abenteuer abstellen. Hier wären v. a. die Schlagworte „Erlebnis“ (77 Nennungen) sowie „Freizeit“ (73 Nennungen) zu nennen. Hierunter fallen u. a. so konkrete Wünsche wie Erlebnishof, Abenteuerspielplatz, Freizeitanlagen und Hallenbad bzw. Therme. Zudem finden die Bürgerinnen und Bürger in Zukunft größere und kleinere kulturelle Angebote. Hierfür stehen die Schlagworte „Kultur“ (55 Nennungen) und „Großveranstaltungen“ (53 Nennungen).

Eher im Kontrast zu einer „Weiter“entwicklung stehen Forderungen nach dem „Status quo“ (31 Nennungen, Abb. 9), also der Beibehaltung der Halbinsel in ihrer jetzigen Entwicklungsform. Vergleichsweise eher selten genannt wurden Ideen, die für eine intensive touristische Bewirtschaftung mit „Ferienhäusern/Hotels“ (26 Nennungen) oder die (Wieder-)Errichtung eines Dorfs (Dorf/Bebauung 31 Nennungen) sprechen.

Regelmäßig wird der Wunsch nach dem Erhalt der „öffentlichen“ Zugänglichkeit (69 Nennungen) geäußert. Den Befragten ist es wichtig, dass die Magdeborner Halbinsel für alle Menschen frei zugänglich also ein öffentlicher Raum bleibt.

Abb. 9 Übersicht zur Verschlagwortung



Quelle: Eigene Berechnungen

4.2 Gewünschte touristische Entwicklung der Insel

Die Frage vier „Für die Magdeborner Halbinsel wünsche ich mir folgendes touristisches Angebot ...“ zielte darauf ab, möglichst viele Ideen, Wünsche und Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger sichtbar zu machen. Auf diese Weise konnte eine Vielzahl an touristischen Gestaltungsideen gewonnen werden. Ein weiteres Anliegen bestand darin, die

Antworten in den erhobenen Daten vor dem Hintergrund eines deduktiv²³, aus der Theorie bzw. Tourismuskategorie gewonnenen Kategoriensystems zu verdichten²⁴, um dadurch besser ableiten und verstehen zu können, welche grundsätzliche touristische Entwicklung sich die Bürgerinnen und Bürger vorstellen könnten.

Von den 1.026 Befragten antworteten deutlich mehr als die Hälfte (65,7 Prozent) auf diese Frage. 66 Antworten konnten für die Fragestellung jedoch nicht ausgewertet werden, weil sie nicht verwertbare Angaben wie z. B. „siehe oben²⁵“, „kann ich nicht sagen“ oder „keine besonderen Wünsche“ lieferten. Die in den Freitextfeldern hinterlegten Antworten wurden in Gänze und ausschließlich einer der drei gebildeten Kategorien – keine, sanfte und intensive touristische Entwicklung – zugeordnet²⁶:

1. Der intensive bzw. harte Tourismus ist eine überwiegend organisierte Bewegung von vielen Menschen an spezialisierte Orte. Es ist eine beliebte Tourismusform, da sie für die Gäste oft günstiger ist und viele Einnahmen für die Gastgeber bzw. Tourismusorte generiert. Einige Aktivitäten des harten Tourismus umfassen das Sonnenbaden an beliebten Stränden, große Themenparks (z. B. Belantis), organisierte Schifffahrten und Großveranstaltungen wie Musikfestivals, etc.

„Eine Surf- und Segelschule, einen Campingplatz, mehrere Restaurants und viel Grün mit Spielplätzen für Kinder und Badestrände sowie die Möglichkeiten zur Erholung und Entspannung ohne für alles bezahlen zu müssen (Parkplätze, Eintrittsgelder usw.) Unsere Kinder sehen einen Wasserfunpark mit Rutschen und Sprungmöglichkeiten.“(ID 464)

2. Der sanfte Tourismus ist eine Kombination aus individuellen touristischen Dienstleistungen. Er lässt sich wie der harte Tourismus in drei Gruppen unterteilen: Kulturtourismus, Naturtourismus und Abenteuer-tourismus. Dabei handelt es sich um eine Art von Tourismus, der auf nicht überfüllte Standorte und keine Peak-Zeiten setzt. Er ist geprägt von individuellen Aktivitäten und dem Wunsch, die lokale Kultur und Natur zu erleben und ihr nachhaltiger zu begegnen. Häufig wurde in den Antworten auch nur der Begriff „sanfter Tourismus“ verwendet. Was für diese Form der touristischen Entwicklung steht, veranschaulicht folgende Äußerung eine(r)s Befragten.

23 In diesem Fall wurde eine deduktive Kategorieanwendung als Methode gewählt, dies wird auch als strukturierende Inhaltsanalyse bezeichnet. Dabei wurden die einzelnen Antworten jeweils einer theoretisch abgeleiteten Kategorie zugeordnet.(Mayring 2000)

24 Siehe Freyer, Walter (2015): Tourismus: Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie, 11. Auflage; sowie Strasdas, Wolfgang/Rein, Hartmut (2017) (Hrsg.): Nachhaltiger Tourismus: Einführung, 2. Auflage.

25 Die Angabe „siehe oben“ und vergleichbare Aussagen deuteten darauf hin, dass die Befragten die Antwort bereits bei der voran gegangenen Frage gegeben haben. Dies deutet erneut darauf hin, dass sich die Fragen vor allem aus Sicht der Probanden inhaltlich nicht stark unterscheiden also nicht disjunkt sind.

26 Zur Ansicht aller als Basis genutzten Antworten kann der Rohdatensatz eingesehen werden.

„Der Störmthaler See ist soo beliebt, weil er so ist, wie er ist! Hypermoderne Bebauungen wie KAP Zwenkau oder Markkleeberger Seepromenade sind störend. Gemütliche und naturnahe Einrichtungen (Gastronomie, Badestrand, Camping- u. Spielplätze etc.) sollten dem Störmthaler See als naturnahen, familienfreundlichen See gegenüber anderen, durchgestylten Seen ein Alleinstellungsmerkmal verleihen. Unser See könnte viel gewinnen, wenn gerade hier nicht alles wie an den anderen Seen entsteht.“ (ID 631).

3. Kein Tourismus steht für eine Entwicklung, die darauf abzielt, den Status quo zu erhalten oder gar anstrebt, die bestehende touristische Infrastruktur zurückzubauen. Oft geht dieser Ansatz auch mit Überlegungen einher, die Natur (Flora und Fauna) sich, ähnlich wie ein einem Naturschutzgebiet bzw. Nationalpark (Hainich, Harz), möglichst selbst zu überlassen. Antworten in dieser Kategorie begannen oft mit und enthielten oft das Schlüsselwort „keine“, teilweise wurde auch nur dieses Wort als Antwort auf die Frage angegeben (vgl. Kap. 7.2 [k]). Folgende typische Zitate stehen hier stellvertretend für diese Einstellung.

„Ich wünsche mir keine touristischen Angebote. Die meisten Seen um Leipzig sind bereits touristisch erschlossen. Die Parkgebühren sind unverschämt und das natürliche Aussehen durch geteerte Wege verschandelt. Es wäre Zeit, einen See der Natur zu überlassen und den Menschen die Möglichkeit zu geben Ruhe und Frieden zu finden ohne touristische Angebote, die nur diejenigen bereichern, denen diese Angebote gehören“ (ID 511).

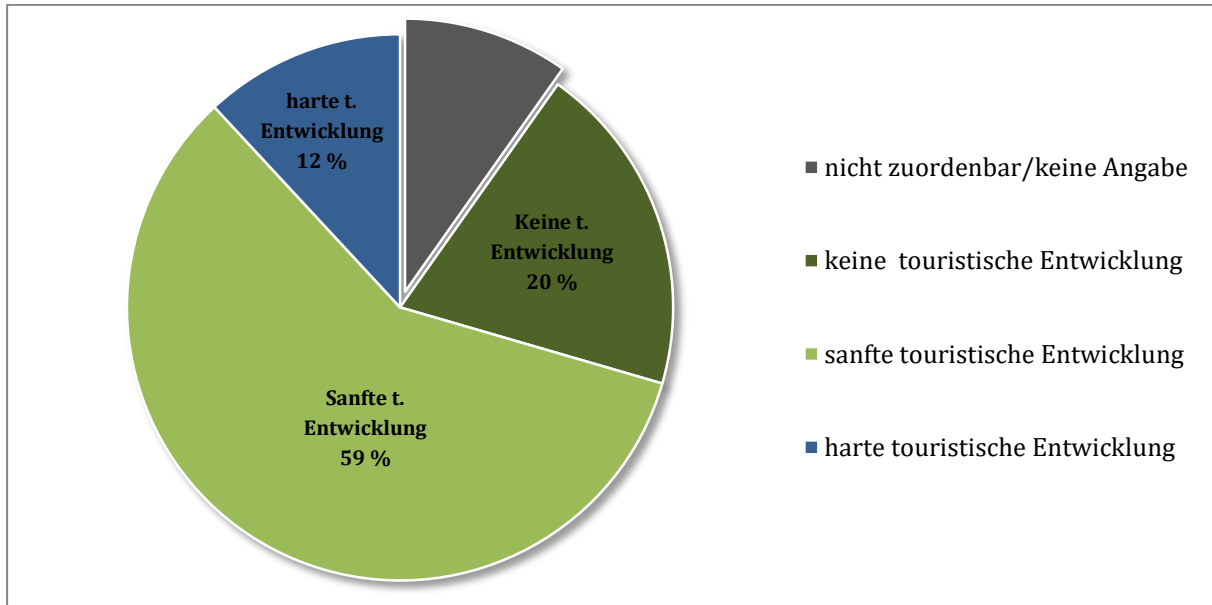
„Gar KEIN touristisches Angebot! Der See und die Umgebung drum herum soll Natur bleiben. Die große Pflanzen- und Tier Vielfalt soll erhalten bleiben. Gegen Wälder und naturbelassene Parks gibt es nix einzuwenden.“ (ID 19)

Die Spannweite an Antworten in den Freitextfeldern fiel sehr breit aus. So gab es sehr allgemein gehaltene Antworten mit einer großen Häufigkeit an Nennungen – bspw. „Natur“ (102 Nennungen) oder „Gastronomie“ (101 Nennungen) bis hin zu sehr konkreten touristischen Ideen bzw. Angeboten – wie „Streuobstwiesen“ (3 Nennungen) oder „geologische Führungen“ (2 Nennungen). Je konkreter die Vorschläge wurden, umso seltener wurden sie in der Regel genannt, wobei es Ausnahmen wie z. B. „Spielplatz“ (55 Nennungen) gab. Ähnliche Muster bildeten sich auch bei der voran gegangenen Frage, auch diese Themen weisen hohe Überschneidungen auf (vgl. Abb. 8 & Abb. 9). Allerdings fielen die Antworten/Vorschläge/Wünsche bei der vierten Frage wesentlich konkreter und klarer aus als bei der voran gegangenen Frage und bezogen sich deutlich auf das vorgegebene Schlüsselwort Tourismus.

Einige der Antworten hätten auch mehreren oder einer anderen Kategorie zugeordnet werden können. Gleichwohl lieferte das beschriebene methodische Vorgehen über die Menge der Datensätze ein eindeutiges Bild. Gewiss sollte keine strikte Abgrenzung zwischen den gebildeten Kategorien bzw. Entwicklungspfaden gezogen werden – die

Übergänge sind fließend. Die Verteilung ist in der folgenden Abbildung dargestellt. Da jede Antwort nur einer der drei (4 mit keine Angabe) zugeordnet wurde ergeben sich insgesamt 100 Prozent.

Abb. 10 Präferenzen möglicher touristischer Entwicklungspfade in 3 Kategorien (n =1.026)



Quelle: Eigene Berechnungen, Werte auf ganze Zahlen gerundet, Fehlende Werte (nicht zuordenbar, weiß nicht, keine Angabe n= 66)

Die Auswertung zu den Entwicklungspfaden deutet, auch in Anbetracht der Ergebnisse aus den anderen Fragen (Kap. 3.2, 4.1, 4.3), darauf hin, dass der überwiegende Teil der Bürgerinnen und Bürger sich auf der Magdeborner Halbinsel Angebote wünscht, welche:

1. insgesamt im Einklang mit Ruhe und Erholung, der Natur und einer sanften touristischen Entwicklung stehen und
2. gleichwohl touristischen Anforderungen wie Stränden, Sportangeboten, Spiel- und Parkplätzen, Festivals, Übernachtungsmöglichkeiten und eine Anbindung an den ÖPNV genügen.

Wie schon bei Frage drei wurde dieses, die Antworten stark reduzierendes und kategorisierendes Verfahren, durch ein induktives mit vergleichsweise geringer Abstraktion ergänzt. Dabei wurden wie schon vorher nur leichte semantische Veränderungen vorgenommen. Die genaueren Antworten machten es aber möglich bestimmte Bezugswörter wie „keine“ oder „sanfter“ zuzuordnen. Ausführliche Antworten werden erneut im Anhang unverändert aufgeführt (7.2). Die Datengrundlage für die Abbildung findet sich ebenfalls im Anhang.

Die Ergebnisse dieser Analyse wurden auch hier in einer Wortwolke dargestellt (Abb. 11). Die Abbildung macht neben den Konzepten der möglichen touristischen Entwicklungspfade auch konkrete Vorstellungen zu Aktivitäten und gewünschten Angeboten ersichtlich, kommt aber insgesamt zu einem in seinen Verhältnissen ähnlichen Ergebnis wie das andere Verfahren. Was für die Reliabilität beider angewendeten Methoden spricht.

Wir sehen an dieser Stelle zum jetzigen Zeitpunkt weniger Aushandlungsprozesse als Gegenstand der weiterführenden Bürgerbeteiligung. Vielmehr besteht die Aufgabe darin, dazu beizutragen, dass es im Ort ein möglichst konsistentes Verständnis vom Konzept des sanften Tourismus gibt. In diesem Zusammenhang muss auch die Frage aufgegriffen werden, welche und wieviel Infrastruktur (z. B. Internet, Fahrradwege, Parkplätze, ÖPNV-Anbindung) zu diesem Tourismusansatz passen und nötig sind.

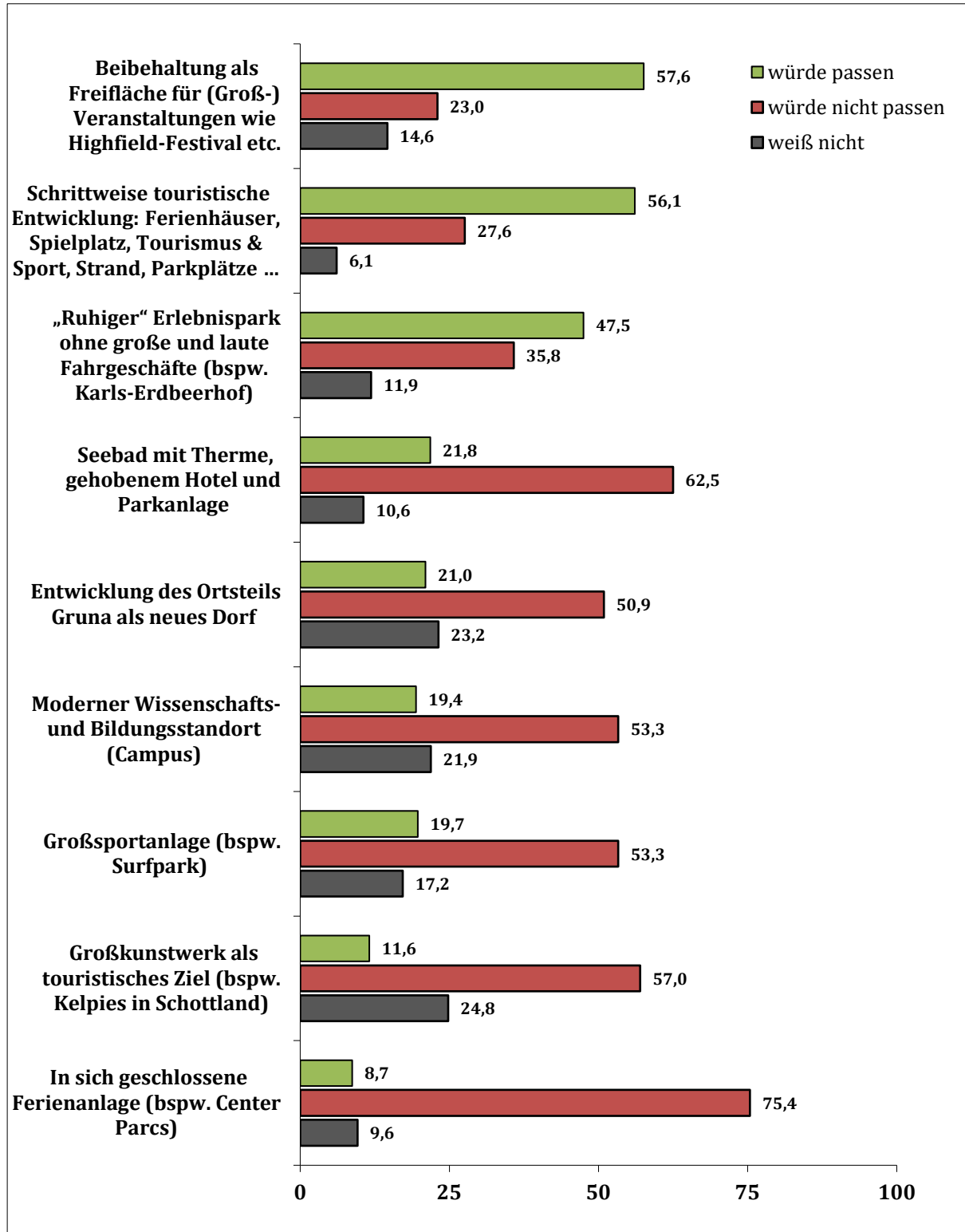
4.3 Beispielprojekte, Ideen und Gedankenspiele im Spiegel der Gemeindemitglieder

Über die Jahre gingen bei der Verwaltung der Gemeinde Großpösna die unterschiedlichsten Vorschläge und Ideen – von Bürgerinnen und Bürgern, aber auch potentiellen Investoren – ein wie die Magdeborner Halbinsel weiterentwickelt werden könnte. Diese wurden in einer Frage zusammengetragen (Frage 5): „Über die Jahre wurden einige Ideen und Gedankenspiele zur Nutzung der Magdeborner Halbinsel an die Gemeinde Großpösna herangetragen. Welche der nachfolgenden Ideen würden Ihrer Meinung nach dorthin passen?“. Mit Hilfe der Frage wurde eruiert, ob diese Vorschläge von den Einwohnerinnen und Einwohnern Großpösnas als besonders passend für die Gemeinde empfunden werden und vice versa. Die Ergebnisse sind in der folgenden Abbildung (Abb. 12), absteigend nach Zustimmung dargestellt.

Es zeigt sich, dass nur drei der neun vorgegebenen Ideen überhaupt überwiegend als passend für die Entwicklung der Halbinsel beurteilt wurden. Insgesamt wurden die Vorschläge mehrheitlich abgelehnt (ebd.).

Als für die Region passend wurde die Beibehaltung einer Freifläche für Großveranstaltungen, die schrittweise touristische Entwicklung sowie die Einrichtung eines „ruhigen“ Erlebnisparks beurteilt. Während bei den beiden erstgenannten Vorschlägen, bei denen es sich eher um Konzepte als konkrete Projekte handelt, die Zahl der Befürwortungen deutlich über 50 Prozent liegt, zeigt sich beim „ruhigen“ Erlebnispark das Bild schon weit weniger eindeutig. Hier stimmte nicht ganz die absolute Mehrheit der Befragten für die Idee (47,5%). Zudem ist der Anteil der kritischen Stimmen mit fast 36 Prozent ebenfalls als recht hoch zu bezeichnen. Hinzu kommt, dass die Gruppe der Unentschlossenen hier mit fast 12 Prozent ebenfalls ins Gewicht fällt. In Anbetracht der Verteilung kann davon ausgegangen werden, dass es zu diesem Vorschlag einen besonders hohen Gesprächs- und Diskussionsbedarf seitens der Gemeindemitglieder Großpösnas geben wird. Dabei muss geklärt werden, wie und – vor allem – ob so ein ruhiger Erlebnispark ohne große und laute Fahrgeschäfte überhaupt verwirklicht werden kann. In Anbetracht der Ergebnisse der voran gegangenen Fragen, wird diese Idee sicherlich eher kontrovers gesehen. Daher sollte insbesondere ein solcher Vorschlag, neben allen anderen, im weiteren Beteiligungsverfahren aufgegriffen werden.

Abb. 12 Eignung vorliegender Ideen und Beispielprojekte in % (n=1.026)



Quelle: Eigene Berechnungen, Fehlende Werte²⁷ zu 100% (keine Angabe, n_{min}=49 bis n_{max}=104)

27 Die fehlenden Werte bei dieser Frage entfallen bei den meisten Items auf die Kategorie „weiß nicht“, welche im Fragebogen als Antwortmöglichkeit zur Verfügung stand. Keine Angabe machten die Befragten vor allem beim 1. Frageitem nach der schrittweisen touristischen Entwicklung auch hier waren die Non-response-Raten online deutlich höher.

Alle anderen Vorschläge erhielten deutlich mehr Ablehnungen als Zustimmungen. Am stärksten zeigt sich dies bei der in sich geschlossenen Ferienanlage, diese wurde von drei Vierteln der Gemeindemitglieder eindeutig abgelehnt (75,4%). Die Auswertung der vorangegangenen Fragen lässt den Rückschluss zu, dass die Bürgerinnen und Bürger diesen Vorschlag so stark ablehnen, weil sie zum einen keine übermäßige Bebauung der Halbinsel wünschen und sie zum anderen als einen frei zugänglichen, öffentlichen Ort (Raum) für Alle erhalten wollen (vgl. Kap. 4.1 & 4.2). Des Weiteren handelt es sich bei diesen Ideen allesamt um Großprojekte, welche ohnehin eher kritisch gesehen wurden.

Bei den Projekten, die mehrheitlich abgelehnt werden fällt das Einstellungsmuster durchgängig recht deutlich aus. Der Anteil derjenigen, die die Vorschläge als unpassend einstufen liegt mindestens 30 Prozentpunkte über dem Anteil der Befürworter. Dies gilt für das Seebad mit Hotel und Therme, die Entwicklung von Gruna als neues Dorf, den Bildungscampus und für die Großsportanlage ebenso wie für das Großkunstwerk (ebd.).

Der Anteil der Unentschlossenen bei den Fragepunkten ist insgesamt recht hoch, hinzu kommen deutliche Unterschiede innerhalb der Projektideen. So gibt es beim Großkunstwerk, bei der Wiederrichtung des Dorfes Gruna und auch beim modernen Wissenschafts- und Bildungsstandort jeweils eine größere Gruppe an Personen, welche sich zu dem Vorschlag keine klare Meinung bilden können oder möchten. Wahrscheinlich ist, dass einzelne Vorhaben in besonderem Maße erklärungsbedürftig wären und es sehr stark von den konkreten Plänen und Rahmenbedingungen abhängt, ob diese Vorschläge dann Unterstützung finden bzw. als passend für die eigene Gemeinde empfunden werden.

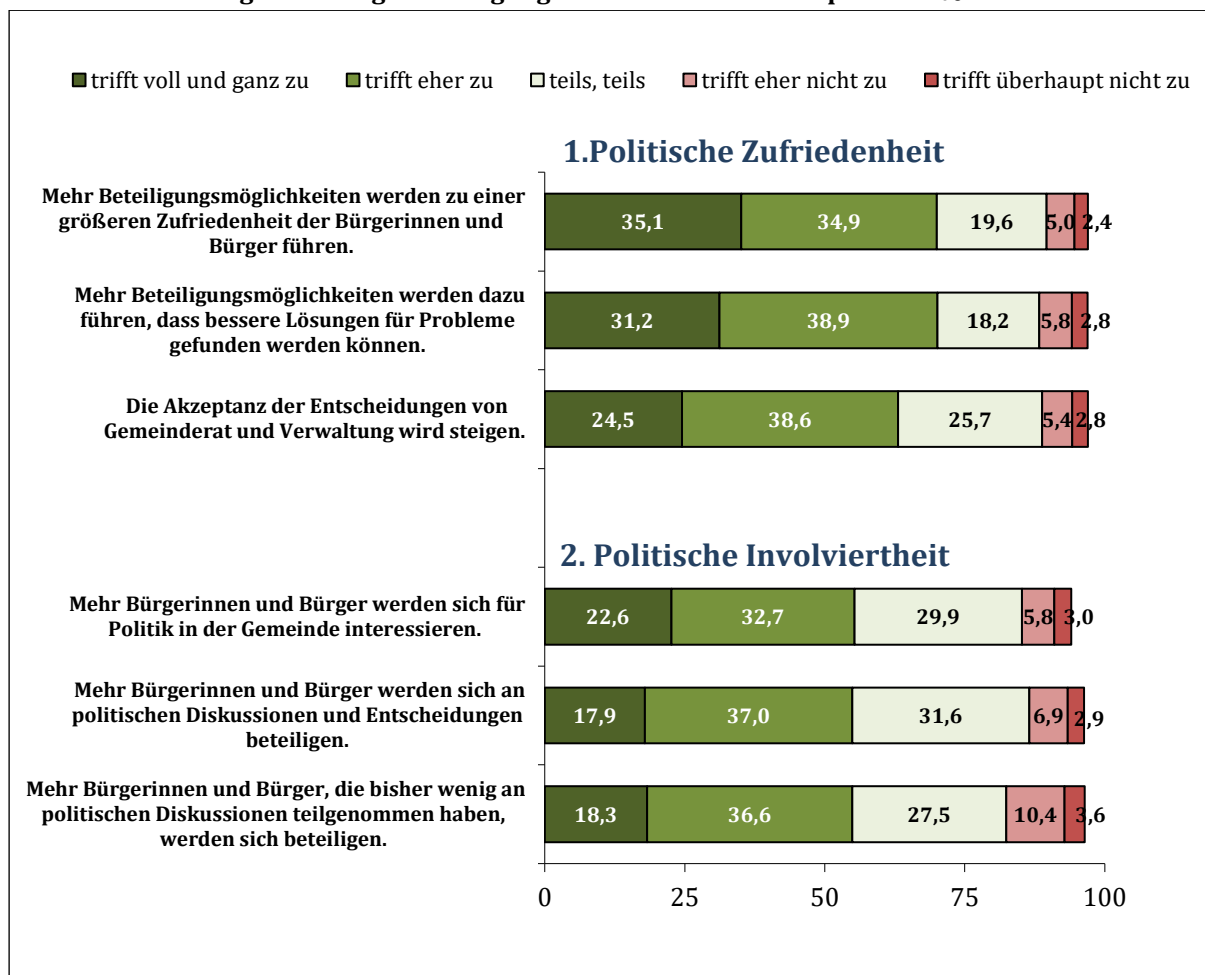
Insofern also vergleichbare, konkrete Projekte oder Planungen vorliegen, sollten diese den Bürgerinnen und Bürgern möglichst frühzeitig vorgestellt und öffentlich besprochen werden. Wie das nachfolgende Kapitel zeigt ist die Bereitschaft und die Motivation, sich an einem solchen Prozess zu beteiligen und diesen aktiv mitzugestalten in der Gemeinde weit verbreitet.

Insgesamt ergibt sich bei der Rückschau auf Kapitel vier ein stimmiges Gesamtbild. Die Großpösnaer haben eine klare Vorstellung davon, was sie sich für ihre Halbinsel wünschen und was nicht. Folgerichtig erscheint, dass es nun gilt die Wünsche nach Naturerhalt, leichtem touristischen Ausbau und der gleichzeitig hohen Nachfrage nach verschiedensten Möglichkeiten zur aktiven Freizeitgestaltung mit den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde im Rahmen eines Beteiligungsprozesses, ganz im Sinne der Befragten – schrittweise – unter einen Hut zu bringen. Große Einzelprojekte stellen in Anbetracht der vorliegenden Ergebnisse offensichtlich keine relevante Option dar.

5 Erwartungen an die Bürgerbeteiligung in der Gemeinde

Die Erwartungen für die zukünftig politische Involviertheit (Interesse, Diskussion und Beteiligung) und Zufriedenheit (bessere Lösungen, Akzeptanz von Entscheidungen) der Bürgerinnen und Bürger Großpösna in Folge der Bürgerbeteiligung, wurden mit Hilfe von zwei Fragekonstrukten erhoben. Diese wurden in einem Fragekomplex aus sechs Fragen integriert (Frage F). Die einzelnen Fragepunkte wurden als Aussagen formuliert und konnten mit Hilfe einer fünfstufigen Likert-Skala (trifft nicht zu – trifft eher nicht zu – teils-teils – trifft eher zu – trifft voll zu) bewertet werden. Angeschlossen wurde erneut eine offene Frage zu weiteren Erwartungen und Wünschen der Bürgerinnen und Bürger an die Leitlinien und Formen der Bürgerbeteiligung in der Gemeinde²⁸. Die Ergebnisse sind getrennt nach den Fragekonstrukten und nach dem Grad der Zustimmung sortiert in der folgenden Abbildung dargestellt (Abb. 13)

Abb. 13 Erwartungen an Bürgerbeteiligung in der Gemeinde Großpösna in %



28 Diese wurden konkret formuliert, schriftlich festgehalten und der Allgemeinheit zugänglich gemacht. https://grosspoesna.com/cms/upload/GP/PDF/Leitlinien_fr_Brgerbeteiligung_in_Grop-sna.pdf

Quelle: Eigene Berechnungen. Fehlende Werte zu 100% (keine Angabe $n_{\min}=31$ bis $n_{\max}=61$)

Die Wünsche und Folgen, welche seitens der Politik und Verwaltung häufig an bürgerschaftliche und politische Beteiligung geknüpft sind scheinen auch aus Sicht der Bevölkerung zuzutreffen. So glauben fast Drei Viertel der Befragten (gut 70 %), dass durch das Beteiligungsverfahren in Zukunft nicht nur bessere Lösungen für vorhandene Problemstellungen gefunden werden können, sondern auch die Zufriedenheit innerhalb der Einwohnerschaft durch derlei Verfahren wächst. Zudem sind kaum weniger als zwei Drittel (63%) überzeugt, dass auf diese Weise die Akzeptanz und Legitimation von Entscheidungen, welche im Gemeinderat oder der Verwaltung getroffen werden, unter der Bevölkerung, steigen wird (Abb. 13). Dies sind nicht zuletzt auch explizite Ziele von Beteiligungsverfahren. Ungefähr 8 Prozent halten diese Meinungen für eher nicht oder überhaupt nicht zutreffend.

Eine grundlegende Voraussetzung von politischem und bürgerschaftlichen Engagement ist die politische Involviertheit der Bürgerinnen und Bürger. Das heißt es existiert ein grundlegendes Interesse an politischen Prozessen und die Menschen diskutieren über – und beteiligen sich an – Planungen und Geschehnissen, welche für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde von Relevanz sind. Diese Involviertheit wird aus Sicht der Befragten durch das Beteiligungsverfahren noch gestärkt (ebd. 2.). So ist jeweils die Mehrheit der Ansicht (ca. 55%), das Verfahren führe zu einem höherem politischen Interesse, einer zunehmenden politischen Diskussionshäufigkeit und höherer politischer Beteiligung. Der Anteil derer, welche diese positiven Folgen des Verfahrens für weniger wahrscheinlich halten fällt zwar etwas größer aus als bei der Einschätzung der Zufriedenheit, liegt mit Werten zwischen neun und 14 Prozent aber immer noch verhältnismäßig niedrig. Ein weiterer wichtiger Aspekt von Beteiligung ist ebenso, die hier nicht abgefragte Verbundenheit mit dem Ort in dem man lebt. Auf Grund der hohen Beteiligung an der Umfrage, dem Umfang und dem Aufwand in dem die Antworten ausfielen, kann davon ausgegangen werden, dass die Verbundenheit innerhalb der Bevölkerung recht hoch ausfällt und die Basis für den weiterführenden Beteiligungsprozess, wie eingangs erwähnt, entsprechend gut ist.

In einer zweiten, offen formulierten Frage mit der Möglichkeit zu Freitextantworten wurden weitere Erwartungen und Wünsche zu den erarbeiteten Leitlinien oder Formen der Bürgerbeteiligung in der Gemeinde abgefragt. Insgesamt machten fast ein Drittel (32,4 %) der Personen hier nochmal weitere Angaben, die restlichen machten keine Angaben. Sechs Prozent antworteten, dass sie keine weiteren Erwartungen haben, teilweise in Verbindung mit einer positiven Einschätzung der aktuellen Beteiligungsmöglichkeiten.

Die Freitextantworten wurden im ersten Schritt erneut induktiv kategorisiert. Ungefähr ein Fünftel der Beiträge (circa 20 Prozent) wiesen keinen direkten Bezug zur Frage auf. Diese Beiträge bezogen sich teilweise auf den konkreten Anwendungsfall und enthielten wiederholt Vorschläge zur Gestaltung der Magdeborner Halbinsel, welche bereits bei der Analyse der zweiten und dritten Frage ausgiebig berücksichtigt wurden. Daneben wurde in zahlreichen Beiträgen auch Bezug auf andere Probleme, z. B. mit

Straßenbeleuchtung und Sauberkeit genommen. Ebenso wurden einige Kommentare zur Durchführung der Befragung im Verfahren zur Magdeborner Halbinsel abgegeben, so tauchte beispielsweise der Wunsch nach „mehr Zeit zum Ausfüllen“ des Fragebogens mehrfach auf.

Tab. 1 Weitere Erwartungen an Bürgerbeteiligung in Großpösna (absolute Fallzahlen)

Zusammenfassung	Häufigkeit
mehr Bürgerbefragungen	33
Bürger ernst nehmen	17
mehr Öffentlichkeitsarbeit	17
stärkere Einbindung der Bürger in Entscheidungsprozesse	17
Meinung unmittelbar betroffener Bürger stärker berücksichtigen	7
Veröffentlichung der Ergebnisse	6
ergebnisoffene Diskussion von Vorschlägen	4
Berücksichtigung der Vorschläge	3
mehr Mitbestimmungsrechte	3
verstärkt online befragen	2
Politik aus Bürgerbeteiligung heraushalten	2
Ansprechperson in der Gemeindeverwaltung einrichten	1
Berücksichtigung von Minderheitsmeinungen	1
Ortschaftsräte stärken	1
rechtliche Bindung an Entscheidung aus Beteiligungsverfahren	1
Verständlichkeit: einfache Sprache für Leitlinien	1

Quelle: Eigene Berechnungen

Insgesamt zeigt die Menge dieser Antworten ein großes Bedürfnis nach unmittelbarer direkter Partizipation und intensiver Kommunikation mit Gemeinderat und Verwaltung. Die Implementation dieser plebiszitären direktdemokratischen Elemente ist auf kommunaler Ebene bspw. über Volksabstimmungen nicht unüblich. Auch der Wunsch nach Transparenz in den Verwaltungsvorgängen (Veröffentlichung, Einbindung, Beteiligung) ist den Menschen wichtig. Diesem Punkt wird durch die Veröffentlichung dieses Berichtes und der Bereitstellung der Rohdaten sowie letztlich diesem Beteiligungsverfahren aber ausdrücklich entsprochen.

Gleichzeitig scheint das Interesse an allgemeineren Regelungen zu Möglichkeiten und Prozessen der Bürgerbeteiligung eher gering. Insgesamt etwa vier Prozent (39 Personen) dokumentieren eine Zufriedenheit mit der Befragung oder dem gesamten laufenden Beteiligungsprozess. Mehr vergleichbare Befragungen wurden explizit von ca. drei Prozent (33 Personen) vorgeschlagen. Jeweils 17 Personen forderten „Bürger ernst [zu] nehmen“, „mehr Öffentlichkeitsarbeit“ und eine „stärkere Einbindung der Bürger in

Entscheidungsprozesse“. Nur ca. 10 Beiträge bezogen sich mehr oder weniger explizit auf die erarbeiteten Leitlinien zur Beteiligung, was darauf hindeuten könnte, dass diese bisher nur in geringem Maße wahrgenommen wurden bzw. überhaupt bekannt sind.

Für den weiteren Prozess sollten die realistischen Grenzen des aktuell laufenden Verfahrens deutlich gemacht werden um zu vermeiden, dass den Bürgerinnen und Bürgern ihre Beteiligung als folgenlos erscheint. Ein Umstand der in der Regel dazu führt von zukünftigen Beteiligungen ähnlicher Natur abzusehen und mit politischer Frustration verbunden ist. Der aktuelle Stand des Verfahrens sollte zeitnah in der Lenkungsgruppe, wie auch mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern auf Basis der derzeitigen Ergebnisse diskutiert werden. Dabei gilt es die Erwartungen an das Projekt zu reflektieren und die bisherige Beschreibung des Ergebnisses als „Laufender Prozess“ weiter zu konkretisieren und in mögliche „realistische“ Planungsphasen zu überführen.

6 Zusammenfassung und Ausblick

Der vorliegende Auswertungsbericht stellt die Ergebnisse der Bürgerumfrage zur „Zukunft der Magdeborner Halbinsel“ vom November 2019 dar. Für die Bürgerumfrage wurden alle Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Großpösna (n = 4.688) ab 14 Jahren per Briefpost persönlich angeschrieben. Von den 4.688 Angeschriebenen nahmen 1.026 Personen teil.

Die Magdeborner Halbinsel ist bereits heute ein Ort, den die Großpösnaerinnen und Großpösnaer nicht nur kennen, sondern aktiv in Anspruch nehmen. Fast alle Befragten nutzen die Halbinsel für ihre individuelle Freizeitgestaltung. Im Fokus stehen überwiegend Aktivitäten aus den Bereichen „naturnahe Erholung“ und „naturnaher Sport“ sowie die Nutzung der bestehenden gastronomischen Angebote.

Mit Blick auf die weitere Entwicklung der Magdeborner Halbinsel weisen die Befragungsergebnisse in der Bürgerschaft auf verschiedenste Ideen, Wünsche und Bedürfnisse hin, die vom Erhalt des jetzigen Zustandes der Insel ohne weitere touristische Entwicklung (Re-Naturierung), über einen sanften schrittweisen naturnahen Tourismus bis hin zur vollen touristischen Erschließung reichen. Wobei klar ersichtlich ist, dass der überwiegende Teil der Bevölkerung einen naturnahen sanften Weg des Tourismus präferiert. Dabei steht stets der Wunsch nach Ruhe, Natur und Erholung im Mittelpunkt der persönlichen Agenda für die Halbinsel.

Dennoch ergibt sich ein Spannungsfeld aus den unterschiedlichen, zunächst diametral erscheinenden, Bedürfnisstrukturen. Insbesondere der Wunsch nach naturnaher Erholung einerseits und die Bedarfe an Erlebnis-, Freizeit-, Sport- und Kulturangeboten mit sich anschließender infrastruktureller Erschließung andererseits, tragen zu diesem scheinbaren Konflikt bei. Dass diese Problemstellung den Befragten durchaus bewusst ist, spiegelt sich in den offenen Anmerkungen und Ergebnissen der Befragung wider (vgl. Kap.7.1), in denen häufig bereits Lösungsvorschläge formuliert werden. Ein typisches Beispiel wäre hier die Zustimmung zu einem Ausbau des Wassersports unter der Bedingung fehlender Verbrennungsmotoren. Auch wurden mit Hilfe von Adjektiven wie klein, naturbelassen und ökologisch bestimmte touristische Angebote eingeschränkt (z.B. Cafes oder kleine Restaurants, naturbelassene kleine Badestellen oder Strände, ökologische, nachhaltige, kleine Bebauung usw. – siehe anschließendes Zitat).

„Bootsverleih, Surfschule und Verleih, Eisstände, Grillstände, einzelne kleine Ferienhäuser, mehrere kleine Parkplätze, mehrere kleinere Badestrände alles gut verteilt und im Grün eingebettet. Und einen zentralen Bereich für Große Sportanlagen.“ (ID 349)

Diesen eher sanften touristischen Entwicklungspfad vor dem Hintergrund der bestehenden Rahmenbedingungen (z. B. der zur Verfügung stehenden Flächen) zu erörtern und zu konkretisieren, sollte nun Aufgabe der weiterführenden Bürgerbeteiligung sein. In diesem Rahmen sollten insbesondere auch folgende Fragestellungen aufgegriffen werden:

- Wie lässt sich das Bedürfnis nach naturnaher Erholung in Einklang bringen mit den Rufen nach mehr Erlebnis-, Freizeit-, Sport- und Kulturangeboten?
- Welche gastronomischen Angebote (quantitativ und qualitativ) werden vor dem Hintergrund der bereits bestehenden Angebote gewünscht?
- Inwiefern sollte die Magdeborner Halbinsel als Standort für das Highfield-Festival oder ähnliche Großveranstaltungen erhalten bleiben?
- Wie lassen sich die Interessen jener Personen berücksichtigen, die z. B. für den Status quo werben oder eine Bebauung der Halbinsel mit Ferienhäusern und Hotels wünschen?
- Welche konkreten Bedürfnisse liegen dem oft genannten Wunsch nach dem Erhalt der öffentlichen Zugänglichkeit der Magdeborner Halbinsel zugrunde?
- Was sind die wesentlichen Merkmale und Kriterien einer sanften, naturnahen touristischen Entwicklung und was bedeutet das für die Magdeborner Halbinsel?
- Welche und wieviel Infrastruktur lässt sich mit dieser sanften touristischen Entwicklung vor Ort vereinbaren (z. B. Internet, Straßen, Fahrradwege, Parkplätze, ÖPNV-Anbindung)?
- Wie könnte ein „ruhiger“ Erlebnispark ohne große und laute Fahrgeschäfte konkret aussehen? Inwiefern ließen sich darunter auch Abenteuer- und Erlebnisspielplätze subsumieren?

Die Daten zu den Beteiligungserwartungen in Großpösna zeigen, dass „Partizipation“ für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung aktuell ein ausgesprochen positiv besetzter Begriff ist. Die Menge an Antworten und Vorschlägen zeigt zudem ein hohes Bedürfnis in der Bürgerschaft nach unmittelbarer Partizipation bzw. direkter Kommunikation mit Gemeinderat und Verwaltung, insbesondere dann, wenn es um konkrete Projekte und Anliegen geht.

7 Anhang

7.1 Frage 3 – Antworten: „Wenn ich mir die Magdeborner Halbinsel im Jahr 2035 vorstelle, dann finde ich dort...“

Die Anmerkungen sind in alphabetischer Reihenfolge sortiert. Hier aufgelistet sind die längeren Textantworten, welche häufig mehrere Themen miteinander vereinbaren und präzise ausformulierte Vorstellungen enthalten. Für die Ansicht aller Ergebnisse in Rohform steht Ihnen ergänzend der Rohdatensatz zur Verfügung.

- Aktuelle sportliche Angebote, Caravan-Stellplätze die frei zugänglich sind. Der See kann zu Fuß/per Rad/per E-Roller etc. umrundet werden weiterhin das Highfield-Festival einen Wasserspielplatz zum spielerischen/aktivem Lernen physikalischer Gesetze (also z. B. mit Archimedesschraube). Möglichkeiten zum Verweilen, z. B. Picknickbänke, Gastronomie, Toiletten, Abfallentsorgungsmöglichkeiten, Infotafeln zur Vorgeschichte ausreichend bezahlbare Parkplätze. Ranger, die für Ordnung sorgen.
- All die z. Z. in der Diskussion befindlichen Vorhaben östlich der Grunaer Bucht könnte ich mir gut auf der Magdeborner Halbinsel vorstellen. Diese ist bereits mit Fördermittel erschlossen worden und verkehrstechnisch gut angebunden. Die vollkommen neue Erschließung eines fast unberührten Geländes mit Zuwegung halte ich angesichts der vorhandenen Infrastruktur auf der Halbinsel für unsinnig. Campingplatz, Wassersportzentrum, Gastronomie, Parkplätze, Strandbad etc. passt dort gut hin.
- Auf der Fläche wo das Highfield Festival stattfindet, sollte man einen Wald entstehen lassen. Also aufforsten dieses Gelände. Der neue Wald sollte für Besucher begehbar sein, ähnlich dem Oberholz.
- Aufgeforsteten Raum, mit Wegen, die zum Spaziergehen einladen. Des Weiteren ist es denkbar sie kulturell weiterhin zu nutzen, um nationale und internationale Kontakte pflegen zu können. Große Events wie das HF, zwischenzeitlich wäre ein Autokino/Zeltkino, Konzerte in Freiluft oder Großraumzelten für mich denkbar. Ein kulturelles Zentrum für das Neuseenland bzw. den Leipziger Südraum. Da man durch das HF Erfahrungen gesammelt hat, die man nutzen könnte.
- Bademöglichkeiten, ein Museumsdorf (archäologisches Dorf) wie es vom Verein vorgeschlagen wurde (LVZ vom ...). Aufforstungsfläche mit Tiergehege Zeltplatz, Bootsanlegeplätze, Ausbau der Parkplätze.
- Bessere Bademöglichkeiten mit Essen und Getränken. Mehrere ausgebaute Sandstrände Mehrere Wassersportangebote oder auch Wellness Zeltplatz Beachplätze sowie auch ein schöner Spielplatz oder auch eine Inlineskateanlage.
- Bitte KLEINE Badestrände evtl. mit Steg, Strandkorb, Liegestuhl-Verleih. Die Halbinsel als autofreie Zone, Transport mit Rikscha oder Pferdegespann. Kunst-Eislauf-Fläche im

Winter. Naturpädagogisches Haus mit Pfad der Sinne oder Barfuß-Pfad. Wechselnde Kunst-Veranstaltungen mit Bezug zur Jugend von lokalen Künstlern. Kunst- und Natur-Seminare.

- Da die Halbinsel bereits voll erschlossen ist, zudem zum Teil bebaut, wünsche ich mir nur dort eine Bebauung am Störmthaler See. Ich kann mir sehr gut dort weitere Ferienhäuser, Spielplätze, Wassersportzentrum, Badestrand UND vor allem den derzeit viel diskutierten Campingplatz vorstellen. Somit bräuchte kein weiteres nahezu unberührtes Gebiet erschlossen und bebaut werden müssen. Wenn vor Jahren Flächen für den Tourismus vorgehalten wurden, müssen sie nicht zwangsläufig künftig bebaut werden.
- Die Magdeborner Halbinsel ist komplett autofrei mit P+R Angebot am Anfang der Halbinsel, Wasserzugänge für motorfreien Wassersport sowie Badegäste und Angler, naturgeschützte Uferbereiche zum Erhalt heimischer Tierarten, ausgeprägtes Waldgebiet (dies bedarf einer erheblichen Aufforstung), ökologisches Wellness-Spa-Beauty und Sauna-Ressort.
- Die Menschen erfreuen sich bei entspannten Radpartien und Spaziergängen, es sind Mülleimer vorhanden und eine familiengerechte (Wickeltisch)Sanitäreanlage. Die Bürger der Gemeinde haben seit ... Obstbäume gespendet und angepflanzt. Vielleicht auch im Rahmen als Willkommensgruß für Neugeborene Gemeindemitglieder. Die Menschen erfreuen sich an gemeinsamen Erntefesten, Bürger haben sich zu Patenschaften entschlossen. Wir haben dann etwas sinnvolles für die Umwelt und uns getan.
- Dann bin ich hoffentlich noch körperlich und geistig in der Lage, die, so wie anfangs beim Entstehen des Neuseenland geplante ruhige Idylle des Störmthaler Sees gewünschte Oase der Natur vorzufinden, ohne motorisierten privaten Bootsverkehr.
- Dann wünsche ich mir den Ausbau von touristischen Angeboten unter Berücksichtigung angrenzender Ortschaften. Dadurch wird Großpösna noch attraktiver, fördert die Ansiedlung von neuen Unternehmen und erringt dadurch höhere Einnahmen, um den schönen Ort mit seinen Bürgern zu fördern und in einem vorgegebenen Rahmen wachsen zu lassen.
- Die Magdeborner Halbinsel sollte weiter entwickelt werden, würde mich über mehr Angebote für heranwachsende Jugendliche oder junge Erwachsene z.B. Bikepark, Surfspot, Trendsportarten, Campingplatz ... freuen. Es soll natürlich für junge Familien und Jugendliche erschwinglich sein!!!
- Ein niveauvolles kulturelles und sportliches Zentrum für den ländlichen Raum vor, wo Familien, vor allem mit Kindern im jugendlichen Alter, und Gruppen eine Heimstatt zur Erholung, zum Entspannen und zur sportlichen Betätigung vorfinden, wo auch diese Menschen neben der Hektik und Betriebsamkeit auch Möglichkeiten zur inneren Einkehr und zur Gemütlichkeit finden können. Also ein breitgefächertes Angebot für Jedermann und für alle Jahreszeiten. Auf jeden Fall muss eine Anbindung an den ÖPNV sein

- Ein tolles Feriendorf wo Kinderanimation und für ältere Touristen auf einer Bühne am Abend was geboten werden kann, natürlich sollte dort auch das Örtchen Gruna neu belebt werden dass die Insel in den Herbst/Winter Tagen ausgestorben, also kurz gesagt die Insel muss belebt werden.
- Eine grüne Wohlfühl- und Wellness-Oase für Familien mit Kindern, kleine Gastronomische Angebote. Keine komplett zugebauten Flächen mit Häusern. Der Zugang zum Wasser sollte für Besucher und Einheimische frei zugänglich bleiben.
- Eine Kombination aus nachhaltiger Bepflanzung (Wildblumenwiesen, Sträucher, Unkrautsteppen, Versteckmöglichkeiten für die kleinen Lebewesen, etc.) und ein wenig touristischen Zielen (welche von ihrem Erscheinungsbild im Einklang mit der Natur befinden - z.B. viel Holz verbaut, nachhaltige Speise- und Getränkeversorgung). Wichtig wäre, dass die Halbinsel nicht zu touristisch wird! Ein-/Dreimal im Jahr ein größeres Event sind i.O., mehr sollte es aber nicht werden.
- Eine naturbelassene Halbinsel auf der man sich in Ruhe erholen kann; Die bisherigen Touristikangebote finde ich ausreichend. Die auswertigen Besucher finden gerade den momentanen Status sehr erholsam. Es gibt im Umland von Leipzig viele Attraktionen mit Spaß- und Eventcharakter, siehe Belantis. Eine Bewahrung dieser momentanen Situation stellt ein bedeutendes kostengünstiges Alleinstellungsmerkmal dar. Das Highfield-Festival ist dort ideal aufgehoben.
- Eine naturnahe Seeumgebung ohne Großprojekte, ein kleines Eiscafé oder einen Imbiss. Ich kann an jeder Stelle an den See kommen, am Ufer spazieren gehen. Ich finde viele Bänke und Sitzmöglichkeiten, natürlich auch mit Papierkörben. Ich finde vor allem KEINE Zäune und abgegrenzte Areale von Hauseigentümern oder Ferienanlagen. Eine Badestelle (kein groß angelegtes öffentliches Bad), genügend Parkmöglichkeiten (gern auch gebührenpflichtig - und auch Parkmöglichkeiten für Radfahrer).
- Eine nicht zu dichte Bebauung mit Ferienhäusern- und Wohnungen mit ortstypischer qualitätsvoller Architektur, klimaneutral errichtet - Infrastruktur für E-Bikes und -Autos (überdachte Stellplätze, Lademöglichkeiten, Servicepunkte) - Übernachtungsmöglichkeiten mit Alleinstellungsmerkmal (naturnahes Camping, Wagensiedlung, Baumhaussiedlung?) - Insgesamt ein zukunftsweisendes Konzept welches als Modellentwicklung überregional Beachtung und Anerkennung findet.
- Eine Surf- und Segelschule, einen Campingplatz, mehrere Restaurants und viel Grün mit Spielplätzen für Kinder und Badestrände sowie die Möglichkeiten zur Erholung und Entspannung ohne für alles bezahlen zu müssen (Parkplätze, Eintrittsgelder usw.) Unsere Kinder sehen einen Wasserfunpark mit Rutschen und Sprungmöglichkeiten.
- Eine umweltverträgliche zurückhaltende Bebauung, eine naturnahe Bewirtschaftung, sanften Tourismus, eine überschaubare Anzahl von Großereignissen, Gastronomie mit einem hervorragenden Preis-Leistungs-Verhältnis incl. Service (heute: Dispatcher-turm sehr OK, Lagovida nicht OK), Sport- und Freizeitangebote ohne übermäßige Lärmemissionen (kein Jetski, kein Wasserski, PS-Begrenzung, Bodenseezulassung).

- Einen großen parkähnlichen Campus mit kleinen zweigeschossigen Bürogebäuden für Forschungs- und Entwicklungsfirmen, Start-Ups etc. Zwischen den Bürogebäuden befinden sich vielfältige Sport- und Freizeitanlagen, die, wie der Park von allen Menschen genutzt werden können. Es gibt Areale mit Wohnbebauung, in denen die Mitarbeiter der Campus-Firmen wohnen können. Ein monumentaler, begehbarer Eye-Catcher erhöht die Attraktivität des Parks und setzt eine Landmarke. Siehe Microsoft Seattle in Klein.
- Einen halbinselübergreifenden weitläufigen Park mit naturbelassenen Anteilen (Biotopten) sowie mit kleinen aber feinen eingebetteten Erholungsangeboten, ausgezeichneter ÖPNV-Anbindung, einem „Markt“ für regionale Produkte, einen von „vorn bis hinten“ durchdachten Gesamtentwurf und auf KEINEN Fall ein auf die Schnelle zusammengewürfeltes Konglomerat einzelner schneller Entscheidungen.
- Einen naturbelassenen Bereich, der Ruhe und Erholung verspricht; kleine Angebote, so wie sie heute bereits vorhanden sind, ergänzen das Bild, eine umfangreichere touristische Nutzung findet, Gott sei Dank, nicht statt.
- Einen Naturpark mit viel Flora und Fauna, Bänken zum Ausruhen und Verweilen, ein Naturspielplatz. Hier sollen die Menschen aus der Umgebung und der Stadt Leipzig Erholung und Ruhe finden.
- Einen überfüllten Strand, hunderte Pkws, Unmengen an Müll und mit Sicherheit keine Ruhe!!!
- Entweder immer noch das Highfield-Festival... oder: ein komplett nachhaltig gebautes neues Dorf Gruna, Modell-Dorf von Universitäten und Forschungseinrichtungen entwickelt unter Einbeziehung folgender Aspekte: ökologisches Bauen / landschaftsgärtnerische Gestaltung (Gartengrundstücke) / nachhaltige Mobilität / kleinteilige Infrastruktur (Laden, Café dgl.).
- Erholung, Natur, Lebensraum für Mensch und Tier. Landwirtschaft und Ökologie gehen zusammen (Ohne Flächen keine Landwirtschaft, ohne Landwirtschaft keine Arbeitsplätze in der Branche). Wiederaufbau des Dorfes Gruna. Nachhaltiger einen Raum wiederzubeleben geht fast nicht. Das wäre mal ein Zeichen, den Leuten, denen die Lebensgrundlage genommen wurde mal was zurückzugeben. Wenngleich die Leute von damals nicht zurückkehren, wäre es eine Chance für neues Leben an dieser Stelle.
- Familienfreundliche Grünanlagen mit Spielmöglichkeiten für Klein und Groß, evtl. ein Badefreizeitpark mit Mega-Rutsche (ähnlich einer Sommerrodelbahn), vielfältige Freizeitmöglichkeiten sowohl für Touristen als auch die Leipziger, welche ihr Seen-Umland schätzen
- Ferienresort mit Supermarkt (regionale Produkte) -Bade und Saunaparadies mit Außenbereich, Rutschen und Wasserskianlage -Gesundheitspfad -Kinder und Jugendferiencamp – Spielplätze.

- Für Erholungsuchende aus dem ländlichen Bereich ruhte und vor allem für Kinder geeignete Aktionen. So zum Beispiel etwas was da ursprünglich ländliche Leben darstellt mit Tieren und eventuell Handwerk dass man auch selbst ausprobieren kann.
- Ganzjährige Bus- oder Bahnanbindung zu den umliegenden Ortsteilen große starke Bäume und wilde Bienenwiesen Imker und ein kleiner öffentlicher Tierpark ausreichend öffentliche Toiletten Spielplätze mehr Sitzbänke im Schatten ein kleines Kino eine Parkbühne mietbaren Veranstaltungs- und Sportraum für kleine Feierlichkeiten und Sportvereine mehr verschiedene Imbiss-/ Eisstände (für jeden Geldbeutel was anbieten).
- Ich erwarte dort die Fortsetzung der bisherigen Art der Gestaltung: eine Bebauung im Stile von Investoren, denen es darum geht, mit möglichst wenig Aufwand Geld zu verdienen im Geschäft mit Freizeit und Naherholung. Ich erwarte die weitere Zunahme des PKW- Verkehrs, große Parkflächen (für Tagesgäste mit Bezahlpflicht), lieblose Gastronomie, wenige gute Ideen, dagegen viel Beliebigkeit. Warum? Ich blicke fast täglich auf das unglaublich hässliche Hotel Lagovida.
- Ich kann immer noch den Rundweg direkt am See mit dem Fahrrad nutzen. Es ist Grün um mich herum, aber der Ausblick zum See wird freigehalten und am Rund weg wurden viele Bänke aufgestellt. Ich habe noch die Möglichkeit, am Bistro im Freien zu essen und zu trinken, es ist finanziell noch erschwinglich. Ich kann für x Euro zur Vineta fahren und mich dort eine Stunde in die Sonne setzen oder drinnen leichte Musik hören. Auf dem See gibt es nur Elektro- oder Segelboote sowie mit Körperkraft.
- Ich möchte lieber an dieser Stelle sagen, was ich nicht gern sehen würde. Einen verbauten Uferbereich. Der See soll für ALLE Besucher umfänglich zur Verfügung stehen. Wander-/Radwege sollen weiterhin direkt am Ufer verlaufen in einem möglichst natürlichen Umfeld und rund um den See komplett durchgängig sein. Ich persönlich wünsche mir auch keine durch Großinvestoren getriebene hocheffektive Nutzung, bei der versucht wird, die Flächen maximal zu bebauen, um noch den letzten Euro heraus zu holen.
- Ich würde individuelle Outdoor-Angebote begrüßen, wie z.B. Klettermöglichkeiten für Kinder und Erwachsene auch ohne professionellen Betreiber, Picknick- und Lagerfeuerplätze, freie Bootsstege, genügend Parkplätze. Kommerz gibt es schon genug. Man sollte vor allem darauf achten, das die Zugänge zum See für jeden erhalten bleiben und das ursprüngliche Konzept, die natürlichen Begebenheiten zu erhalten. Inzwischen fahren auf dem See Motorboote, was ursprünglich nicht vorgesehen war.
- Ich würde mir wünschen, dass es ein Anziehungspunkt zur Erholung wird. Wohnungen zum Urlaub machen, so wie es jetzt schon ist. Weiter ausbauen mit sportlichen Aktivitäten wie Yoga, Sauna, für Familien aber auf besonders für die Erholung zu zweit. — KEINE Ferienhäuser und Hotels!!
- Je nach dem: setzt sich eine Bürgermeisterin nebst ihrem Stab und Fußvolk durch, die sich hiervon Vorteile erhoffen: Ballermann statt Bach; Beton und Asphalt statt Natur; Motoren, Lärm und Dreck ...alternativ findet die ursprünglich avisierte Entwicklung

(und das bedeutet inzwischen Re-Naturierung) Ruhe und Erholung mit Vogelgezwitscher und Tierbeobachtung ohne Motoren, ohne Lärm und Dreck statt, von der ohne Not und gegen den Wunsch der Anwohner abgewichen wurde.

- Keine weiteren Hotels und FEWO. Jedoch öffentliche Anbindung für ältere Menschen, die nicht mehr selbst Autofahren können, um spazieren gehen zu können. Am Wasser auf Bänken sitzen können, auch auf der künstlich angelegten Mole, ohne Absperrung.
- Keine weiteren touristischen Aktionen, denn die bereits Bestehenden reichen für den von mir gewünschten sanften Tourismus aus, ich wünsche mir Natur, Ruhe und die Möglichkeit Sport, Spaziergänge und den Genuss des Sees unter Erhaltung der entstandenen Flora und Fauna.
- Kombination aus Naturstrand, Wald und Feld, Spazier- und Wanderwegen mit gemütlichen touristischen Verpflegungspunkt wie kleinem Cafe oder Imbissrestaurant
- Mehr Möglichkeiten von Wassersport, mehr Strand mit einem Strandcafe. Auch Möglichkeiten von Wasserski, Jetski etc - egal ob elektrisch betrieben oder altherkömmlich! Weniger freilaufende Hunde! Generall empfinde ich freilaufende Hunde rund um den See als störend und teilweise beängstigend, v.a. wenn wir mit Kindern unterwegs sind und die Hunde einen anbellern, hinterherlaufen oder gar auf die Sandburg pinkeln.
- Mehr Touristische Angebote, kleinen Tierpark, Spielplatz, mehr Wassersportmöglichkeiten (Tauchen, Kiten, Wasserski), besser Anbindung mit asphaltierten Radwegen an die umliegenden Gemeinden - einen Radweg auch für die letzten Meter (die Zufahrt von der Umgehung zum Lagovida / Vineta hat keinen Radweg. Generell fehlen Radwege! Damit könnte man perspektivisch auch mehr Touristen anziehen. Großpösna selbst hat schon ganz gut Radwege, aber in die umliegenden Gemeinden und Dörfer kommt man nicht.
- Mit dann bereits evtl. möglichen xx Lebensjahren möchte ich dort auch weiterhin Flora und Fauna vorfinden wollen. Ich wünsche meinen Enkeln unberührten Lebensraum zeigen zu können ohne Massentourismus, Hotels, Centerparks usw. Diese gibt es reichlich genug anderswo, aber den Störmthaler See als Naturerlebnis nur hier!!!
- Nach der Erschließung finde ich dort: Müll, Lärm, Beton/Teer, überfüllte Parkplätze, Abzocke in vielerlei Hinsicht, einige wenige die sehr reich werden und denen an der Natur und dem See nichts liegen.
- Naherholungsmöglichkeiten (bspw. Sauna - gibt es im Umkreis nicht und würde sich sicher rentieren), Lagovida mit besserem Management, Businesspark/ Campus der neue Arbeitsplätze schafft - dies alles natürlich möglichst mit der Natur im Einklang. Gern auch neue Baugrundstücke aber bitte zu bezahlbaren Preisen - €/m sind dabei für mich nicht das was sich bezahlbar nennt - egal was es sollte definitiv für alle Schichten der Bevölkerung bezahlbar bleiben und nicht nur der Oberschicht vorbehalten.
- Natur - das würde ich mir wünschen realistisch und voller Ernüchterung zu erwarten: weitere massive Bebauung ohne natürliche Rückzugsräume für Tiere, massentouristische Nutzung, Verlust von Authentizität, Späßtourismus, eine Wohnbebauung vergleichbar Kahnsdorf oder Kap Zwenkau.

- Naturnahe Erholung für jedermann mit Natur-Abenteuerspielplätzen, Ruhebereichen, gepflegter und ansprechender Gastronomie, Betätigungs- und Bewegungsanimation für Jung und Alt (Wasser, Klettern, Schaukel, Barfußwege....), Streuobstwiesen.
- Naturnahe Erholungsmöglichkeiten zum Spazieren, baden, Rad fahren usw. welche gut infrastrukturell erschlossen sind. Gern auch einen Boots- oder Kanuverleihe u.ä. Angebote welche aber in eine Naturlandschaft eingebunden sind.
- Nichts was den Zugang einschränkt, wie abgegrenzter Zeltplatz oder anderes Eventgelände. Schöne Natur wie jetzt, wo aber gern kleinere Touristische Angebote sein können. Nichts was Menschenmassen anzieht, wie z.B. Karls Erdbeerhof. Einmalige Veranstaltungen, wie Highfield sind in Ordnung.
- Offene, für alle begehbar, einschließlich Rollstuhlfahrer, Aktivitäten, wie z.B. Spielplätze, sportlich -passende Bestätigungen am Strand, die Erhaltung des Strandes für ALLE, aber auch eine Erschließung eines ruhigen Erlebnisparkes mit dörflichen Charakter - wie z.B. Karls-Erdbeerhof
- Rücksichtsloser Massentourismus, weil die Gemeinde geldgesteuerte Entscheidungen trifft, ohne Rücksicht auf die Wünsche und Belange der Einwohner. Es sei denn, es wird bei der nächsten Wahl ein(e) Bürgermeister(in) gewählt, der/ die die Wünsche und Belange der Einwohner ernst nimmt.
- Ruhe, Erholung, Naturbelassenheit Einsatzmöglichkeiten für motorlose Boote, Fahrgastschiffe mit elektrischem Antrieb, Sauberkeit in jeglicher Hinsicht, vor allem keinen Diesel- oder Benzingeruch
- Sicherheit, Ruhe und Geborgenheit. Mit leichtem umweltverträglichen Tourismus, ohne Massenaufläufe, ohne Sterne Hotels oder Pensionen und ohne Verdrängung der einheimischen Bevölkerung; Zugang für alle an alles. Auch hier muss die Umwelt im Vordergrund stehen und nicht der Profit.
- Strand u. Bademöglichkeiten mit Busverbindung Bitte keine zu teure Parkplätze offene Wege für Spaziergänger Bitte keine zugebauten Strandabschnitte offen lassen für Bevölkerung.
- Tourismus bitte nur sanft, da die Natur belassen bleiben soll und nicht wie jeder andere See zu sehr bebaut wird. Z.B. Nutzung der Insel und nicht oder auf keinen Fall erbauen des Parkplatzes und Campingplatzes gegenüber der Halbinsel u. sinnloser Rauschmiss von Steuergeldern.
- Viel Natur und Ruhe. Die Seen im Süden von Leipzig wurden als Naherholungsgebiet erschlossen. Wenn alles verbaut wird gibt es keine Erholungszonen und Rückzugsgebiete die von Mensch und Tier genutzt werden können.
- Viel Natur, Wander- und Radwege, kleine Wäldchen, parkähnliche Flächen, einen Teich, einen Naturspielplatz, aber auch touristische Angebote für Boote, Strand, Imbiss, Gaststätte, Service-Stationen für Fahrrad, Boote u.ä. Ausleihe von Sportgeräten u.ä..
- Viel Natur, wenig Bebauung, die wenige Bebauung naturnah, viele kleine Badebuchten mit schattigen Plätzen für alle zugänglich, verschiedene kleine Sportangebote für alle Altersklassen und alle zugänglich, z.B. Wasser- oder Baggerspielplatz, Kunstobjekte,

die sich einfügen, viele Bänke an schattigen Aussichtspunkten, nette, kleine Einkehrmöglichkeiten, bezahlbare Gastronomie

- Viele Wanderwege - Das Hotel „Lagovida“ mit Hafen und sonstigen Anlagen - ÖPNV-Anbindung - Keine Fahrzeuge für den täglichen Tourismus, nur Urlaubsreisende im Hotel und Ferienresort, - Bewaldete Flächen, um auch Tieren die Nutzung der MHI zu ermöglichen (keine Gehege o.ä.) - Badestrand, - Freifläche für die verschiedensten Events.
- Viele Wege für ausgedehnte Spaziergänge - Badestellen und Strände auch für Hunde geeignet, die keinen ewigen Fußmarsch fordern
- Vielfältige touristische Angebote für möglichst breite Bevölkerungsgruppen (Stressles, Erholung, sportliche Aktivitäten für Jung und Alt). Eine kleine Sauna- und Spalandschaft am richtigen Platz wäre für Feriengäste und auch für die Einwohner der anliegenden Ortsteile ein willkommenes Angebot. Da die im LAGOVIDA-Projekt geplante Einrichtung nicht umgesetzt wurde, sind Markkleeberg und Bad Lausig mit mindestens Minuten Autofahrt die nächstgelegenen Möglichkeiten. Vineta.
- Wald und Strand, wo ich in Ruhe baden und spazieren gehen kann. Ein Freilaufgelände für Hunde (vielleicht mit Hindernissen zum Balancieren, Springen, kriechen etc).
- weiterhin naturnahe und unberührte Strände, wenig Tourismus, sondern verborgene Badestellen, Radwege, Campingmöglichkeiten, Tierparks, Weite Felder, keine Einfamilienhausbebauung und immer noch das High Field als Jahres- Highlight .
- Weitgehend mit der jetzigen Natur belassen, ggf. seetypische Baum-/Strauchanpflanzungen, Rad- und Spazierwege, Sanitär + Toilettencentrum (einschl. Wickelraum) ausreichend Abfallkörbe zur Vermeidung von Verunreinigungen der Landschaft. Eine Streuobstwiese trägt Früchte, d.h. Besucher haben ab die Möglichkeit, etwas Eigenes einzubringen (Ein (oder mehr) von MIR gepflanzter Baum) Besucher können ernten. Pflegepatenschaften für Holzschnitt und Fallobst (mit Forstbotanischem Garten?).
- Weitgehend naturbelassene Pfade und Spazierwege, gesäumt von Pflanzen und Bäumen, rekultiviert. Wenn wir schon bei Schottland sind, siehe Inverewe Gardens, aber eher mediterrane Vegetation. Und ein historisches Dorf Gruna. Eintrittsgelder sind natürlich unumgänglich, zur Refinanzierung. Eintritt über ein Visitors Center. Anschub ist bereits durch den vorhandenen Tourismus gewährleistet. Eine Kommerzialisierung des Projekts ist notwendig, im Interesse von Einnahmen für die Gemeinde.
- Wenn der Tourismus weiter ansteigt wird die Insel zur Müllhalde siehe nach Wochenende u. besonders nach Highfield! Nichts ist mehr Naturbelassen große Seeverschmutzung.
- Wenn die Halbinsel tatsächlich touristisch erschlossen wird, stelle ich mir vor, dass ich dort überfüllte Parkplätze, versiegelte Flächen, akustische sowie reelle Verschmutzung vorfinde.
- Wenn die Ideen, die angeführt werden, nur ansatzweise realisiert werden, finde ich da nur Müll, zu viele Touris, Pkws u. leider keine Ruhe mehr. Wir haben genug solcher Seen, siehe Cossi, Markkleeberg etc..

- Wiesen und Wälder durch die man spazieren und Rad fahren kann, einheimische Tier haben sich angesiedelt, einen unberührten, naturbelassenen Stand; Lagovida ist in Konkurs gegangen und wird zurückgebaut.
- Wunderbar gewachsene Natur, mit allerlei gepflanztem, schöne und vielseitige Wege (Sport, spazieren, erholen). Gerne auch Pflanzen/Gestaltungen, die man nicht oft sieht und besonders sind. Dennoch Leben, Infrastruktur, Möglichkeiten.

7.2 Frage 4 – Antworten: „Für die Magdeborner Halbinsel wünsche ich mir folgendes touristisches Angebot“

Die Anmerkungen sind in alphabetischer Reihenfolge sortiert. Hier aufgelistet sind die längeren Textantworten, welche häufig mehrere Themen miteinander vereinbaren und präzise ausformulierte Vorstellungen enthalten. Die hier gemachten Aussagen waren häufig kürzer und präziser als bei der voran gegangenen Frage und enthielten oft auch nur einzelne Wörter welche sich leicht bestimmten Kategorien zuordnen ließen. Für die Ansicht aller Ergebnisse in Rohform steht Ihnen ergänzend der Rohdatensatz zur Verfügung.

- Gastronomie verschiedener Preisklassen - Minigolfanlage - Kombination aus Hallenbad und Baden im See - Freiluftschatz o. Ä. als Treff- und Verweilpunkt für Anwohner ohne jeglichen Verzehrswang
- Verschiedenste Möglichkeiten der Erholung, - Sanfter Tourismus, - Eine Gastronomie mit ansprechender Gestaltung und Gastfreundlichkeit (im Hotel „Lagovida“ ein besseres Management) - Keine all zu umfangreiche Ansiedlung von Vereinen und gewerblichen Einrichtungen, - Erlebnisspielplatz (kein Kletterwald o.ä).
- Wandermöglichkeiten, Tierbeobachtungen, Pfad mit regionalen Pflanzen und Besonderheiten (z.B. Geologie) - sportliche Möglichkeiten, die in die Natur integriert sind (z.B. Bogenschießen, Surfen, Paddelboot, ...) - keine Mensch und Natur störende Nutzung wie Motorboote
- Ausbau der aktuellen touristischen Möglichkeiten - zusätzliche gastronomische Einrichtungen ...auch mobile (fahrbare) Kiosk - auch ein Campingplatz ist vorstellbar, was neben Zelten, Wohnwagen, nutzbare Ferienhütten (einfache Ausstattung) beinhaltet - auch ein Freizeit und Bildungszentrum, eine Art Jugendherberge oder Familienunterkunft für kleine Budgets kann ich mir vorstellen -> somit ist für jeden Geschmack eine Unterkunftsmgl. vorhanden.
- Camping/Tinyhouse (Schlaffässer) Baumhaus Park für den kleinen Geldbeutel - BMX/Bikepark -Beachbar mit Beachvolleyball und gelegentlichen Events (Musik/Salsa/Tanzkurs.
- Sommerkonzerte für die Jugend -Sommerkonzerte für Klassikfreunde -Platz für ausreichend Ruhe und Entspannung ohne freilaufende Hunde -ausgezeichnete Hundewiesen-und

- Vergnügungspark mit soliden, konservativen Attraktionen, * eine geradlinige moderne Bahnverbindung ab Meisdorf oder Liebertwolkwitz nach Borna mit Stationen wie 2x Störmthal, Magdeborner HI, Espenhain
- Abenteuerspielplatz in Auenhain wirkt kaum frequentiert; Highfield 1x im Jahr verbraucht zu viel Fläche; Großkunstwerk ist illusorisch - der Bergbautechnikpark ist fast sowas und zieht auch keine Touristenströme an; Erlebnispark: 20 km bis Belantis, Wildpark in Markkleeberg, Zoo in Leipzig usw.; gehobenes Hotel: Lagovida wirkt wirtschaftlich nicht besonders vital; geschlossene Ferienanlage: Club für Reiche?; Campus: Espenhain war da wohl ein .
- Als Badewanne Leipzigs muss das Angebot für das Baden mit Sandstränden verbessert werden, Fahrrad mit Verleih, Lade- und Servicestation erweitert werden. Auf den angebotenen Radrouten müssen Biergärten zum Verweilen einladen. Rad- und Wanderwege auf der Halbinsel und um den See trennen. Es müssen Geo-Caches, ein Tauchstützpunkt, Beach-Volleyball und Erlebnisspielplatz angeboten werden. Für die kalte Jahreszeit sollte neben Wanderungen zu Fuß oder per Rad auch Eissport angeboten werden.
- Als Ergänzung zum Technikpark einen Info-Stand (Raum, Gebäude, Aussichtspunkt) mit einer Multimediashow (Audioguide etc., 3D o.ä.) zur Braunkohle, und zwar komplett von der Entstehung bis heute (angelehnt an die Stelen des Geopfades und / oder die Variante am Königsstuhl auf Rügen
- Badestrand, Paddel- und Ruderbootverleih. Kleine Elektroboote zum ausleihen. Kinderspielplatz, Bänke zum ausruhen, Imbissangebot, Eisstand, kleine Pavillons und Unterstände, Abfallsammelpunkte, öffentliche.
- Badestrände, eventuell mit Strandkorb, zur spontanen kurzfristigen Nutzung Gaststätten, nicht nur Fast Food Privatgrundstücke am Ufer sollten vermieden werden
- Bootsverleih, Surfschule und Verleih, Eisstände, Grillstände, einzelne kleine Ferienhäuser, mehrere kleine Parkplätze, mehrere kleinere Badestrände alles gut verteilt und im Grün eingebettet. Und einen zentralen Bereich für Große Sportanlagen
- Campingplatz, Einkaufsmöglichkeiten, ausgebauten Nahverkehr mit kürzeren Intervallen und kleineren Elektro betriebenen Bussen und somit eine verlässliche und praktische Verbindung nach Leipzig. D.h. mindestens aller 30 min. zwischen 4.00 und 0.00(auch am Wochenende.
- Da am Störmthaler See bereits große Objekte geplant sind und die Magdeborner Insel auch bereits touristische Angebote hat, würde ich mir wünschen, dass das unbebaute Gebiet der Natur überlassen wird evtl. mit Wanderpfaden, Picknickinseln, Anlegestellen für Paddler und Ruderer, wasserlose WC (geht gut z.B. in Finnland) u.ä..
- Das bisherige touristische Angebot ist mehr als ausreichend- der Störmthaler See und so auch die Magdeborner Halbinsel profitiert neben den anderen touristisch teils unsensibel rekultivierten Seen der Leipziger Neuseenlandschaft von der noch vorhandenen Ruhe und Naturverbundenheit, die mit dem Highfield Festival, dem Gestank der

Deponie sowie dem geschmacklosem Lagovida bereits grenzwertig belastet ist. Es sollte sich eine Flora und Fauna im neuen Lebensraum entwickeln können!

- Das Highfield-Festival ist ein einmaliges Ereignis in weiter Umgebung und sollte ein fester Bestandteil von uns sein. Viele Menschen, sehr viele, kennen Großpösna wo die Insel Rockt.
- Der Störmthaler See ist soo beliebt, weil er so ist, wie er ist! Hypermoderne Bebauungen wie KAP Zwenkau oder Markkleeberger Seepromenade sind störend. Gemütliche und naturnahe Einrichtungen (Gastronomie, Badestrand, Camping- u. Spielplätze etc.) sollten dem Störmthaler See als naturnahen, familienfreundlichen See gegenüber anderen, durchgestylten Seen ein Alleinstellungsmerkmal verleihen. Unser See könnte viel gewinnen, wenn gerade hier nicht alles wie an den anderen Seen entsteht.
- Die Angebote sollen mögl. viele Altersklassen berücksichtigen. Eine größere Freifläche könnte für Feste der Gemeinde genutzt werden z.B. Herbstfest mit Markt von regionalen Produkten und jahreszeitüblichen Angebote; alle Einrichtungen sollten für die Einwohner der Gemeinde und deren Besucher zugänglich sein -> keine Ferienhäuser + Hotelanlage.
- Die bereits entstandenen Ferienhäuser fügen sich sehr gut in die Umgebung ein. Einige weitere Unterkünfte in dieser Art könnte ich mir gut vorstellen. Auch der Stellplatz für Wohnmobile ist ansprechend und könnte noch erweitert werden. Doch bitte keine überdimensionierten Feriensiedlungen wie sie in vielen Regionen an der Ostsee entstanden. Auch ein Karls-Erlebnispark wäre als Ergänzung zum Belantis-Freizeitpark ein vorstellbares Konzept für ruhigen Tourismus.
- Die Nutzung des Strandes ist auf volle Länge möglich, weil Sand aufgeschüttet wurde. Es gibt Bootsverleih und das Bistro. Am Wochenende fährt ein Bus vom Hauptbahnhof Leipzig bis zum Bistro. Es gibt Elektroboote zum Ausleihen. Außerdem kann man auf dem Platz des Festivals zelten. Es gibt eine stationäre Sanitäreinrichtung. Ich wünsche mir sehr, dass die Halbinsel nicht bebaut wird und die Touristen die Natur rings um den See genießen können. Die Einnahmen vom Festival sollten zum Erhalt der Natur beitragen.
- Die touristische Nutzung beschränkt sich vor allem auf Menschen der Region. Es handelt sich um Menschen der Art, die bereits heute den naturbelassenen See und seine Umgebung zu schätzen wissen. Egal ob mit Kind, Tier, zu Fuss oder mit dem Rad, diese Menschen suchen die Erholung. Sie brauchen nicht an jeder Ecke einen Imbiss und sie nehmen meist ihren Müll wieder mit. Das hat übrigens schon mal bestens geklappt, bevor die touristische Erschließung begann!
- Ein familienfreundliches, preiswertes, aber dennoch schönes Wellnesshotel wäre für unsere Gemeinde sehr lukrativ. Aber auch ein Ferienlager (siehe „Kiez“) könnte ich mir gut vorstellen, welches auch von Schulen/Vereinen für Klassenfahrten/Ausflüge genutzt werden könnte. Somit schafft die Gemeinde wieder Arbeitsplätze, was für das Leipziger Umland attraktiv wäre. Es würden aber auch mehr Touristen und Einheimische in die Region ziehen, da die Stadt Leipzig gleich um die Ecke liegt.

- Ein in die Region passendes gastronomisches Angebot. Zum Beispiel eine Obstweinschenke mit nachhaltigen regionalen Angeboten inmitten einer neu aufgeforsteten Streuobstwiese.
- Ein Naturparadies mit Rad- und Wanderwegen, Blühwiesen, Parkplätze außerhalb, Fahrrad- und E-Bikeverleih, Shuttlebussen (Rundfahrten mit Schlendrian o.ä.), auch geführte Wanderungen durch sensible Abschnitte. Kein Massentourismus!!
- Ein ökologisches Wellness-Spa-Beauty und Sauna-Resort, die potentiellen Nutzer in der Regel die Ruhe und Entspannung suchen und nicht den Event- und Erlebnistourismus, komplett Motorlärm-freie Halbinsel mit Elektroshuttle-Angebot vom P+R-Parkplatz zum Lagovida und zum Resort, weitflächig aufgeforstetes Waldgebiet mit entsprechenden Wald-Wander- und
- Ein Seebad (Therme) mit Sauna und Blick auf dem See, Hotel und Parkanlage wäre an dieser Stelle gut angesiedelt. Vielleicht auch mit speziellen Angeboten für die Anwohner der umliegenden Ortschaften (z.B. verminderter Eintrittspreis in den Abendstunden in der Woche).
- Ein touristisches Angebot, welches hauptsächlich auf die Themen Gesundheit und Wellness, Familie und Senioren ausgerichtet ist, dazu einen Campingplatz, kleine Ferienhäuser und Hotels. Als Highlight wünsche ich mir eine Therme mit umfangreichen Wellnessangeboten (wie z.Bsp die Toskanatherme in Bad Sulza).
- Eine gute Idee für eine aktive Nutzung der Freizeit als Keimzelle für eine maßvolle Entwicklung. Kein Generalplan für die gesamte Halbinsel vom Reißbrett. Angebote für aktive Menschen, Radfahrer, Sportler: eine Crossstrecke für Mountainbiker... Auch das Highfield-Festival könnte einfach dort bleiben
- Einen naturbelassenen Wanderpfad mit Denkmaltafeln der verlorenen Orte. Streuobstwiesen, Tiere, die sich hier ein neues Zuhause schaffen, Wildblumen. Umweltschutz der groß geschrieben wird. Das ist ausreichend.
- Einen ruhigen umweltverträglichen Tourismus mit eventuellen Veranstaltungen wie z.B. Highfield. Kein Motorsport (Motorboote, Wasserski mit Motorboot, Quad- und Motorradstrecke). Maximal Boote mit E-Motor, vorwiegend aber Segel-, Ruder- oder Tretboote. Gastronomische Angebote die auch für alle bezahlbar sind (wer 12,50 Euro Stundenlohn brutto hat überlegt schon ob er ein Bier für 5,00 Euro oder einen Kaffee für 3,50 in der Gaststätte bestellt oder es sich für 0,50 bzw für 0,35 Euro im Markt kauft).
- Einen sanften Tourismus mit vielen Fahrradwegen und Wanderpfaden zur Naturbeobachtung. Keine großen Parkplätze in unmittelbarer Nähe, eher Shuttlebusse (z.B. Schlendrian), Fahrrad- und E-Bikeverleih (fehlt bis jetzt völlig). Natur(lehr)pfade und geführte Wanderungen (mit Rangern).
- Es gibt so viele touristische Angebote an den umliegenden Seen. Es wäre schön, wenn der Störnthaler See sich durch seine Naturbelassenheit mit der entsprechenden Ruhe hervorhebt. Das Schätzen die Menschen, die hierher kommen, deshalb wurde der See, so wie er ist, 2017 zum beliebtesten See gewählt

- Es gibt weder heute, noch zukünftig eine touristische Nachfrage. Wie auch? Tourismus unter der Qualmsäule des Braunkohlekraftwerkes Lippendorf und im unverbaubaren Blick auf die mit strahlendem italienischem Müll verklappte Deponie Cröbern? Es gibt vielleicht Naherholung. Lediglich von politischer und Verwaltungsseite wird fälschlicherweise über Tourismus gelogen. Dieser Lüge entspringt im Übrigen auch die Fragestellung, die Alternativen überhaupt nicht zulässt.
- Folgende Möglichkeiten könnte ich mir vorstellen. Dabei ist mir wichtig, dass die Natur an oberster Stelle steht und diese nicht zerstört wird. Naturwanderlehrpfad. Grill und Lagerfeuerplatz Erholungspark, vielleicht im Stil eines englischen Parks mit Pergola zum Heiraten Amphitheater Generell die Möglichkeit das auch andere kleine Konzerte unter Freiluft abgehalten werden können.
- Gar KEIN touristisches Angebot! Der See und die Umgebung drum herum soll Natur bleiben. Die große Pflanzen- und Tier Vielfalt soll erhalten bleiben. Gegen Wälder und naturbelassene Parks gibt es nix einzuwenden.
- Gartenbaugroßkunstwerke z.B.: ähnlich dem Weidendom in Auerbach; Esskastanienhaine; Walnußkarree; das Rote Kloster (Idee von mir, ansich für das Freiheits- und Einheitsdenkmal entwickelt); andere große, schattenspendende, begehbare, bekletterbare grüne Kunstwerke.
- Gut finde ich Angebot die von der breiten Masse nutzbar sind, z.B. Wochenendausflügler aus den umliegenden Ortschaften oder der Stadt (mit Fahrrad, Spaziergang), es sollten auch kostenfreie bzw. kostengünstige Angebote sein, die von vielen genutzt werden können, auch ein Seefest oder ähnliches wäre denkbar
- Ich fände es gut, wenn der geplante integrative Campingplatz nicht am Südufer des Störmthaler See's, sondern auch auf der Magdeborner Halbinsel gebaut wird. Dort gibt es ja schon einen Platz für Wohnmobile, das Hotel und die Ferienhäuser von Lagovida und die Infrastruktur ist gut ausgebaut. Der Tourismus sollte sich dort konzentrieren und der Rest des See's sollte so naturbelassen wie möglich bleiben.
- Ich könnte mir einen ruhigen Familienpark mit viel Grün und großen Bäumen vorstellen, in dem es sowohl Ferienhäuser als auch Wohnmobilstellplätze gibt. Die Häuser müssten dann aber eben auch an unseren See passen (ggf. Holzhäuser). Keine Betonquader ... Der Zugang zum See sollte weiterhin für alle offen sein - auch durch den Park hindurch. Ein gutes Beispiel hierfür ist der Familienpark am Senftenberger See. Sanfter Tourismus mit viel Ruhe und Platz für Natur und Erholungssuchende.
- Ich könnte mir neben dem Konzertplatz folgendes vorstellen: Eine Miniaturwelt, die die Arbeitsweise eines Tagebaus darstellt, von der Erschließung bis zur Rekultivierung mit einem Kraftwerk. Vielleicht etwas größer als die bekannten Miniaturwelten in Sachsen. Dazu größere Figuren, die die einzelnen Berufe vorstellen, die für die Arbeit im Tagebau erforderlich sind. Vielleicht könnte man auch einen Baumlehrpfad anlegen, z. B. mit einheimischen Obstsorten. Ruheplätze und Tobepätze für Kinder.
- Ich wünsche mir keine touristischen Angebote. Die meisten Seen um Leipzig sind bereits touristisch erschlossen. Die Parkgebühren sind unverschämt und das natürliche

Aussehen durch geteerte Wege verschandelt. Es wäre Zeit, einen See der Natur zu überlassen und den Menschen die Möglichkeit zu geben Ruhe und Frieden zu finden ohne touristische Angebote, die nur diejenigen bereichern, denen diese Angebote gehören.

- Ich wünsche mir, dass die Natur geschont wird. Ich möchte nicht noch mehr touristische Angebote. Ich wünsche mir, dass an den Seen in unserer Umgebung mehr Mülleimer aufgestellt werden, da der Müll von Besuchern gern liegen gelassen wird.
- Indoor Kletterhalle, Kinderspielplätze Strand mit Funpark im Wasser (ähnlich wie am Schladetzer See) und bewachtem Strand (zB. DRK Rettungsschwimmer) Parkplätze am Rande der Halbinsel, evt. mit elektrischem Shuttle Verkehr, um den Autoverkehr in Grenzen zu halten. Slipanlage und Anlegeplätze für Wasserwanderer, kleinere elektrische Boote und kleinere Segelboote, die jederzeit von jedem genutzt werden können.
- Informationsveranstaltungen über das Ökosystem See, Klimawandel und Naturschutz; Inklusionscampingplatz mit Begegnungsveranstaltungen für eine offenere Gesellschaft; den ersten müllfreien Campingplatz mit Unverpacktladen etc
- Kein Motorbootverkehr, Fähre nach Störnthal und Busanbindung nach Leipzig und Großpösna. Kein Privatgelände, alles zugänglich, keine Privathäuser. Die Möglichkeit am Strand zu übernachten, kostenfrei für 1 Nacht im Zelt. Kleine Einkaufsmöglichkeiten und genügend Mülleimer, alles unbürokratisch, sensibel überwacht und nicht vor dem Hintergrund damit Geld zu verdienen
- Keine Großbebauung, viele kleine verschiedene Sport- und Kunstmöglichkeiten (Beachvolleyball, Minigolf, Bogenschießen...), Platz für Töpfer-/ Handwerker-/ Adventsmärkte oder Kunstprojekte, kleine Bühne für Konzertveranstaltungen, gut erschlossenes Rad- und Wanderwegsystem mit vielen, netten, kleinen Einkehrmöglichkeiten.
- Keine Großprojekte, sondern eher kleine Unternehmen z.B. einen Campingplatz, Eiswagen, Imbiss. Ausgebaute Radwege & Beibehaltung der Schifffahrt. Alles im Rahmen und ohne Großprojekte, Millioneninvestitionen & Fördermittelgräber.
- Keine Halbinsel die komplett zugebaut wurde, sondern parkähnliche Gestaltung mit Kinderspielplätzen und Gastronomie-Einrichtungen die auch jeder Bürger nutzen kann.
- Keine touristischen Angebote. Im Umfeld reichliche Angebote vorhanden. z.B. Lagovida mit Ferienhäusern, Vineta, Dispatcherturm, Technik-Park, Kanupark, Parkeisenbahn, Klettergarten, Schwimm- und Badeanlagen sowie Boots- und Kanufahrten. Geplant: Wintersportanlage Deponie Gröben.
- Keine Weiteren, aktuell genug Trubel Highfield, Lagovida, Vineta... wieviel Tourismus braucht ein See- im Leipziger Neuseenland, welches bereits mehr als touristisch gesättigt ist (Cospuden/ Markkleeberg/ Heiner See/ Zwenkauer See..., Belantis etc.) ich halte die aktuell guten Bewertungen für den Störthaler See der noch bestehenden Ruhe und Naturverbundenheit geschuldet.
- Keinen weiteren Tourismus. Ein naturnaher See muss nicht bis an die machbaren Möglichkeiten touristisch ausgebaut werden. Die anliegenden Ortschaften sind durch den

Autobahnlärm der A38 sowie Großveranstaltungen wie Highfield oder Massenveranstaltungen im Kanupark jetzt schon bis zur Geduldsgrenze strapaziert

- Kultivieren verschiedener besonderer Laubbäume, Streuobstwiesen. Eine Parkanlage (ähnlich Wörlitzer Park) mit Holzabenteuerspielplatz & Wildpark oder z. B. verschiedene seltene Rinder (Inspiration gibt es in Zentendorf Kulturinsel Einsiedel).
- Maximal ein Seebad, ansonsten kein Trubel, Hektik, Anlagen etc., das gibt es am Cosi und Markkleeberger See ausreichend und stößt mittlerweile Besucher ab, eben diejenigen, die jetzt zum Stoermthaler See kommen
- Mehr Erinnerung an weggebagerte Orte z. B. Magdeborn und Rödgen z.B. in Museum, mehr Angebote für Rentner (z.B. Zug um die Insel) Sportaktivitäten, weniger Häuser, wo früher Häuser standen.
- Museum oder ähnliche Erinnerungsstätte an weggebagerte Orte und Entwicklung der Insel (Wahrung Historie), mehr Sportmöglichkeiten, keine Bebauung an Orten, wo schon einmal Häuser standen, mehr Gaststätten und Toiletten am Wochenende, tolle Radwege und ökologische Standorte (Blumenhang, Anbau von seltenen, fast ausgestorbenen Bäumen usw.), Bezug zu Großpösna und Oberholz zur grünen Lunge.
- Nach dem Vorbild von Hiddensee oder Starnberger See: - nicht motorisierter Wassersport (Erholung und Qualität ist auch Ruhe) - Gastronomie mit regionalen Produkten und Angeboten - kleinere Shops mit lokalen Produkten für Touristen
- Naherholungsgebiet zum Baden und Spazieren gehen. Am Strand sollte es einen kleinen Imbiss und Toiletten geben. Diese Infrastruktur könnte dann auch bei gelegentlichen Veranstaltungen (Highfield Festival) genutzt werden
- Naturbelassener Strand umgeben von Wald. Infrastruktur, Gastronomie und Freizeitangebote unter Beachtung nachhaltiger Gesichtspunkte. Den Leuten, die vor Ort leben (Leipziger Raum) ist es finanziell möglich, die bestehende Infrastruktur regelmäßig selbst nutzen zu können. Aktuell üblicher high end („gehobener Standard) Tourismus wird abgelehnt.
- Naturerfahrungsräume zur Schulung von Sensibilität und Wahrnehmung in Zusammenarbeit mit Umweltverbänden schaffen oder Steinzeitpark mit Erlebnisraum zu früherer Siedlungskultur und steinzeitlichen Artefakten, die spürbar werden (z.B. Leben wie in der Steinzeit.
- Naturnahe Erholung für alle steht im Vordergrund: Touristische Strukturen (Hotel, Restaurant, Parken) ordnen sich diesem Gedanken unter. Das Gelände wird auch für unterjährige Ereignisse genutzt, die letztlich auch dazu dienen, das Image der Gemeinde überregional zu verbreiten. ... Letztlich muss die Wahl von Angeboten sich immer von Angeboten anderer Seen abgrenzen und nicht in vorrangig wirt. Konkurrenz treten. ... Unser Störmi ist frei von Motorbooten.
- Nicht nur die Entwicklung der Halbinsel, sondern der gesamte Bereich um den See sollte als eine gemeinsame Entwicklungsstufe betrachtet und umgesetzt werden. Dabei sollten auch die angrenzenden Gemeinden mit ins Boot geholt werden. Nur gemeinsam kann was großartiges entstehen

- Preiswerte bzw. kostenfreie Parkplätze, Einsatzstellen für Paddelboote, Seerundfahrten mit leisen umweltfreundlichen Booten, Gastronomie mit Sitzen im Außenbereich, Ausleihe von Wassersportgeräten ohne Verwendung fossiler Brennstoffe, Tauchzubehör.
- Rad- und Spazierwege zur Entspannung sowie als Anreiz für die Nachkommen, sich mit Interessantem aus der Natur zu befassen. Für Behinderte und Personen, die weite Anreisen nicht entspannend finden, stehen einige Parkplätze zur Verfügung. Bushaltestellen stehen auf der Hauptstraße im Linienverkehr zur Verfügung. Keine weitere Flächenversiegelung, bestehende überprüfen. Keine sogenannte touristische Entwicklung und Sportanlagen jeder Art. Der Schiffs-/Bootsanleger sollte weiter erhalten bleiben.
- Restaurant in passend gemütlicher Atmosphäre. Verbesserung der öffentlichen Verkehrsbetriebe, optimal wäre Erreichbarkeit mit Bahn. Besondere Fahrzeuge oder Technik (Land, Wasser, Luft) zum benutzen/leihen. Diverse technisch interessante und zukunftsbezogene Vorstellungen.
- Schwerpunkt Naherholung; Veranstaltungsbühne, Wellness mit Seeanschluss, öffentliche Grillplätze, Ballspielplätze, Technischer Hafen und Kleingewerbe an der Grunaer Bucht, Kleinteilige Bebauung - nicht wie am Ufer des MKK-Sees .
- Tauchschule, Surfschule, Vermietung von Wassersportgeräten, Bootsvermietung, Übernachtungsmöglichkeiten zu unterschiedlichen Preisen. Nutzbare Indoor- und Outdoor-Angebote unterschiedlichster Art. Möglichst vielfältige Angebote für Junge und junggebliebene Menschen. Möglich auch Feriendorfanlage mit Freizeitbad etc
- Tourismus im Einklang mit der Natur. Ursprünglich sollten keine Motorboote auf dem See fahren. In einer Zeit, wo auf der Straße Elektromobilität Einzug hält, wäre es zumindest sinnvoll, wenn schon Motorboote, dann wenigstens mit elektrischem Antrieb. In anderen Regionen ist das schon längst angekommen. Keinesfalls sollten abgeschlossene Premiumresorts mit undurchdringlichen Zäunen entstehen.
- Visitors Center für den Störmthaler See, die Entstehungsgeschichte und Bergbauvergangenheit und die heutige Nutzung und Points of Interest. Gruna als historisches Dorf mit Kunstläden, Handwerkdemos, Mitmachangebote, Brunnen, aus der slawischen Zeit (sh. Wallanlage, Oberholz). Entspannen, informieren, unterhalten Sanfter Tourismus, passt besser zu unserer Gemeinde
- Von Anfang an sollte der Störmthaler See naturbelassen bleiben. Deswegen auch keine Motorboote. Der Markkleeberger See hat schon genug Aktivitäten, ein Surfpark etc. kann auch noch dorthin
- Vor einiger Zeit wurde Großpösnaer Kindern/Jugendlichen nachgesagt, das sie illegal im Oberholz Fahrrad fahren und sogar eine illegale Fahrradstrecke gebaut wurden sein soll. Außer den Kindern das zu verbieten wurde nichts im Gegenzug zum Biken angeboten. Da könnte ich mir jetzt einen Bikepark (BMX- Mountainbike Strecke) auf der Magdeborner Halbinsel gut vorstellen. Weiterhin sollte das Angebot für Jugendliche und junge Familien ausgebaut werden (bsp. Campingplatz).

- Wassersport, Einfache und gehobene Gastronomie Angebote, ausreichende freie Parkplätze, attraktive Freizeit Angebote (z.B. Segeln, Surfen, Tauchen, Klettergarten) .
- Weitere Outdoor Aktivitäten wie Minigolf, auch wenn gerade am Markkleeberger See einer entstanden ist. Ein Wasserspielplatz für Groß und Klein, gibt es in der Nähe nirgends und ist bei unser immer wärmeren Sommern eine willkommene Abwechslung aber bitte auch auf Schattenplätze Achten. Ansonsten gerne auch einen normalen Spielplatz neben dem Wasserspielplatz
- z.B. ein Naturlehrpfad mit dörflichem Charakter, kleine Stationen - Spielplatz, kleine Tiere - Streichelzoo, Informationen über Anbau Getreidesorten, Gemüse, Obst, Blumen, Wildtiere - deren Leben und Naturschutz.

7.3 Datentabelle für Abb. 8 – Frage 3

Tab. 2 Datengrundlage für Wortwolke der Abb. 8 (vollständige Informationen im Rohdatensatz)

weight	word
174	Natur
110	Tourismus
86	Gastronomie
85	Ruhe
78	Erholung
58	Angebote
57	Naturbelassen
56	Sportangebote
55	Strand
50	Freizeitangebote
47	Spielplätze
46	Parkplätze
44	Radfahren
44	See
40	Highfield
39	Wassersport
38	Badebereiche
38	Wald
34	Bäume
32	Campingplatz
32	Grün
32	Parkanlagen
31	Kinder
30	Keine
29	Flächen
28	Erholungsgebiet
28	Festival
27	Massentourismus
27	naturnah
27	Spazieren
26	sanften
25	Badestrand
25	Naherholung
25	preiswert
25	Wasser
24	zugänglich
23	Bebauung
22	Ferienhäuser
22	Landschaft
22	Tiere
20	Hotels
20	Naturschutzgebiet
19	Familie
19	Menschen
19	Wohnen
18	Altersgruppen
18	Bänke
18	entspannen

18	Möglichkeiten
18	Sanitäranlagen
17	Bevölkerung
17	Verkehr
17	wandern
16	Jugend
16	unberührt
16	Wege
16	ÖPNV-Anbindung
15	Dorf
15	Erhaltung
15	gepflegt
15	Ufer- bzw. Uferzone
14	Jedermann
14	Kultur
14	natürlich
14	Sauna
13	Abenteuerspielplatz
13	alt
13	Cafés
13	genügend
13	Hunde
13	Infrastruktur
13	Lagovida
13	Tiergehege
13	Veranstaltungen
13	verbaut
12	Freiflächen
12	Platz
12	Wiesen
12	öffentlicher Raum
11	Aktivitäten
11	Aufforstung
11	Ferienanlagen
11	Imbiss
11	Leben
10	Attraktionen
10	ausreichend
10	erschlossen
10	Großveranstaltungen
10	Gruna
10	kleinen
10	Umweltschutz
9	Beachvolleyball
9	Besucher
9	Boote
9	Einklang
9	Erdbeerhof
9	Events
9	gehen
9	Grünanlagen
9	Konzerte
9	kostenlos
9	Oase
9	Papierkörbe
9	Pflanzen
9	Umgebung
9	vielfältig
8	Attraktiv
8	Autos
8	Eiscafes
8	Flora
8	Kommerz
8	möglichst
8	nachhaltig
8	sauber
8	Schatten
8	ursprünglich
8	Vögel
8	Wasserski
7	Areal
7	Ausbau
7	Ausflugsziele
7	Erlebnispark

7	Fahrradwege
7	Fauna
7	Gestaltung
7	Insel
7	neue
7	Raum
7	Störmthaler
7	Surfen
7	Vineta
6	Fahrrad
6	Gebiet
6	Gemeinde
6	Kunst
6	Lärm
6	Schmutz
6	unbebaut
5	Ausruhen
5	Autofrei
5	belassen
5	Bootsverleih
5	Bucht
5	Erschließung
5	Erwachsene
5	Idylle
5	Müll
5	Naturspielplatz
5	nichts
5	Ordnung
5	Renaturierung
5	Spaß
5	Trimm-Dich-Pfad
5	Verweilen
5	Wellness- un Spaangebote
4	Bootsanleger
4	Einheimische
4	Entwicklung
4	Geldbeutel
4	gemütlich
4	Ideen
4	Klettermöglichkeiten
4	ländlich
4	Museumsdorf
4	Naturpädagogik
4	Rückzugsräume
4	Tagebau

7.4 Datentabelle für Abb. 11 – Frage 4

Tab. 3 Datengrundlage für Wortwolke Abb. 11 (vollständige Informationen im Rohdatensatz)

weight	word
75	Gastronomie
72	Status quo
59	Naturerhalt
53	Sanfter Tourismus
53	Wassersportangebote
41	Camping
37	Kinderspielplätze
31	Veranstaltungen
29	Bootsverleih
29	Radfahren
27	Badestrand
27	Strand
25	Wandern
23	Abenteuerspielplatz
19	Kein Touristisches Angebot
17	Sauna
16	Highfield-Festival
15	Sportangebote
14	Kinder-/Familienangebote

14	Rastplätze
13	Cafe
12	Keine Motorboote
11	Minigolf
11	Naturlehrpfad
11	Naturnah
11	Park
10	Eisangebot
10	Fahrradausleihe
10	Führungen
9	Erdbeerhof
9	Freilichtbühne
9	Grillplätze
9	Imbissangebote
8	Bootsanleger
8	Ferienhäuser
8	Ferienpark
8	Therme
8	Wellness
7	Erlebnispädagogik
7	Keine Privatisierung
7	Skaten
7	Tierpark
7	Übernachtungen
6	Abfallsammelpunkte
6	Festivals
6	Kletterwald
6	Museum
6	Shuttle
6	Surfschule
6	Tauchschule
6	Toiletten
5	Erlebnispark
5	Ferienanlage
5	Keine Motoren
5	Kletterpark
5	Sportparcours
5	Sportveranstaltungen
5	Tourismus
5	Wasserspielplatz
5	Wassertourismus
5	ÖPNV
4	Barrierefreiheit
4	Beachvolleyball
4	Bänke
4	Frei zugänglich
4	Handel
4	Kunst
4	Parkplätze
4	Segeln
4	Tauchstation
4	Wildpark
3	Aussichtsturm
3	Ferienlager
3	Fitnesspark
3	Golfplatz
3	Kostenfreie Parkplätze
3	Mountainbiketrail
3	Märkte
3	Naturschutzgebiet
3	Paintball
3	Rundfahrten
3	Schwimmbad
3	Seebad
3	Steichelzoo
3	Strandbad
3	Streichelzoo
3	Wasserski
2	Barfußpfad
2	Bikepark
2	Bogenschießen
2	Bäume
2	Erlebnisbauernhof
2	Erlebnishof

2	FKK
2	Freies Parken
2	Glaskuppel Seegrund
2	Hafen
2	Handwerk
2	Highfield-Festival
2	Historisches Dorf
2	Informationszentrum
2	Infotafeln
2	Infrastruktur
2	Jugendherberge
2	Keine Versiegelung
2	Kletterhalle
2	Kultur
2	Kunstwerke
2	Kutschfahrten
2	Lebensmittel
2	Naherholung
2	Naturschutz
2	Obstwiesen
2	Outdoorangebote
2	Schiffahrt
2	Sportgeräte
2	Steinzeitpark
2	Strandbar
2	Surfen
2	Tiere
2	Veranstaltungsfläche
2	Vogelpark
1	Abfallfrei
1	Amphitheater
1	Aquapark
1	Aufforstung
1	Ausleihe Land Wasser Luft
1	Baumhäuser
1	Beachbar
1	Begegnungsstätte
1	Bikertreff
1	Blumenhang
1	Blumeninsel
1	Botanischer Garten
1	Brücke Lagovida
1	Denkmaltafeln
1	Erholungspark
1	Erlebnispfad
1	Erlebnisspielplatz
1	Fahrradparkplätze
1	Ferienhütten
1	Fernsehturm
1	Fischzucht
1	Fitnesspfad
1	Forst
1	Frei Zugänglich
1	Freibad
1	Freifläche
1	Freilichtkino
1	Freizeitbad
1	Freizeitpark
1	Fridays Fo rFuture
1	Funpark
1	Fussballgolf
1	Garten
1	Geocaching
1	Gesundheitsgarten Kneipp
1	Golf
1	Hallen-/Freiluftbad
1	Holzkugel
1	Hotel
1	Hundebereiche
1	Hundestrand
1	Hängebrücke
1	Indoor/Outdoor
1	Informationen Naturschutz
1	Infostand Braunkohle

1	Joggen
1	Jugendangebote
1	Karls Erlebnishof
1	Kein Highfield
1	Keine Großveranstaltungen
1	keine weiteren Angebote
1	Kirche
1	Kleingewerbe
1	Klettern
1	Kneipp
1	Konzerte/Theater
1	Konzertplatz
1	Kunsthandwerk
1	Kunstprojekte
1	Kunstwerk
1	Lasertag
1	Markt
1	Miniaturpark
1	Miniaturwelt-Tagebau
1	Motorboote
1	Nachhaltigkeit
1	Natur
1	Naturbeobachtung
1	Naturfestival
1	Naturfreibad
1	Naturkunde
1	Naturspielplatz
1	Naturturngeräte
1	Outdoorpark
1	Quad
1	Reitstall
1	Seebühne
1	Seefest
1	Seepromenade
1	Segelschule
1	Segway
1	Seltene Bäume
1	Seniorenheim
1	Shuttlebusse
1	Skateboard
1	Slipanlage
1	Sommerkino
1	Sommerrodelbahn
1	Sommertheater
1	Spaßbad
1	Spieleland
1	Sportanlage
1	Strandcafe
1	Streuobstwiesen
1	Surfpark
1	Technikpark
1	Tierbeobachtung
1	Tischtennis
1	Toiletten Wasserlos
1	Trampoline
1	Unterwasserwelt
1	Veranstaltungen Naturschutz
1	Veranstaltungsort
1	Vergnügungspark
1	Verleihstationen
1	Wald
1	Wasserparcours
1	Wasserrutsche
1	Wildblumen
1	Wissens-Erlebniszentrum
1	Wohnen
1	Yoga

7.5 Anschreiben und Fragebogen

Abb. 14 Anschreiben an die Befragten



Gemeinde Großpösna

Die Bürgermeisterin

[Gemeinde Großpösna, Im Rittergut 1, 04463 Großpösna]

Herrn
Max Müller
Musterweg 1
04463 Großpösna

[]

Großpösna, 13.11.2019

Bürgerumfrage zur Magdeborner Halbinsel bis 24. November 2019

Sehr geehrter Herr Müller,

die Beteiligung der Einwohnerinnen und Einwohner von Großpösna an den zukünftigen Entwicklungen der Gemeinde ist uns wichtig. Wir schreiben Sie heute an, weil wir gerne Ihre Meinung zu einem wichtigen Vorhaben erfahren möchten.

Sicher kennen Sie die Magdeborner Halbinsel am südwestlichen Ufer des Störmthaler Sees. Dort befinden sich heute unter anderem bereits das Lagovida-Ressort sowie das Vineta-Bistro am Dispatcherturm. Seit 2009 findet dort auch jährlich im August das Highfield-Festival statt.

Gemeinderat und Verwaltung Großpösnas sind sich einig, dass die Magdeborner Halbinsel künftig für den Tourismus weiterentwickelt werden soll. Es gibt viele verschiedene Ideen, wie dies geschehen kann, aber noch keine Planung. Bevor die Gemeinde konkrete Schritte unternimmt, möchten wir zunächst die Menschen in Großpösna befragen.

Sie und alle Menschen ab 14 Jahren mit Erstwohnsitz in der Gemeinde Großpösna erhalten daher heute diesen Brief. Wir möchten gerne von Ihnen wissen, welche zukünftige Entwicklung Sie sich für die Magdeborner Halbinsel wünschen. Auf dem zweiten Blatt dieses Schreibens finden Sie eine kurze Befragung zum Thema.

Wir werden alle Antworten sichten, sortieren und daraus erste Vorschläge für die künftige Entwicklung der Magdeborner Halbinsel ableiten. Voraussichtlich im kommenden Jahr, möchten wir das Thema mit allen Interessierten weiter diskutieren und vertiefen. Vielleicht möchten Sie dabei ebenfalls mitwirken?

Zunächst wollen wir aber mit der Bürgerbefragung beginnen. Auf der Rückseite dieses Schreibens finden Sie weitere Informationen zur Magdeborner Halbinsel und zur Befragung selbst.

Wir bitten Sie herzlich, um Ihre Teilnahme **bis zum 24. November 2019!**

Ich freue mich von Ihnen zu hören,

Ihre Bürgermeisterin



Dr. Gabriela Lantsch

Tel.: +49 (34297) 718-0 Fax: +49 (34297) 718-10 E-Mail: gemeindevverwaltung@grosspoesna.de	Steuernummer: 238/149/04024 Gläubiger-ID: DE95ZZZ00000336401	
Bankverbindungen: Sparkasse Leipzig Commerzbank AG	IBAN DE89 8605 5592 1169 4210 04 IBAN DE71 8604 0000 0103 0022 00	BIC WELADE8LXXX BIC COBADEFFXXX

Informationen zur Magdeborner Halbinsel

Die Magdeborner Halbinsel liegt am südwestlichen Ufer des Störnthaler Sees und umfasst eine Fläche von etwa 40 ha. Die zum ehemaligen Tagebau Espenhain gehörende Fläche wurde 2009 von der Gemeinde Großpösna erworben.

Unterstützt mit Fördermitteln des Freistaates Sachsen wurde die Halbinsel erschlossen und in den vergangenen Jahren erste touristische Angebote (bspw. Lagovida-Resort, Vineta-Bistro) geschaffen. Noch bis mindestens 2021 findet jährlich im August das Highfield-Festival mit etwa 35.000 Besucherinnen und Besuchern statt.

Die Halbinsel soll künftig weiter touristisch entwickelt werden. Die Gemeinde steht dabei noch ganz am Anfang der Planungen.



Zunächst gilt es, gemeinsam mit Ihnen zu überlegen, welche Art von touristischen Angeboten dort geschaffen werden können. Was würde gut zu unserem See passen? Welche Form von Tourismus ist wünschenswert? Welche Angebote auf der Halbinsel würden Ihnen gut gefallen?

Bitte helfen Sie bei der Entwicklung unserer Gemeinde mit und schenken Sie uns **bis 24. November 2019** Ihre Gedanken zur Magdeborner Halbinsel!

Vielen Dank!

Informationen zur Befragung

Auf dem zweiten Blatt finden Sie einige Fragen zur Magdeborner Halbinsel sowie ganz allgemein zur Bürgerbeteiligung in Großpösna. Die Beantwortung wird insgesamt etwa 10 Minuten dauern. Die Befragung ist anonym, das bedeutet, die Antworten können nach der Übermittlung keiner bestimmten Personen mehr zugeordnet werden. Sofern Sie künftig weiter informiert werden wollen und uns Ihre Kontaktdaten mitteilen, werden diese getrennt gespeichert und ausschließlich zum Zweck der künftigen Bürgerbeteiligung an der Zukunft der Magdeborner Halbinsel verwendet.

Wir bitten Sie herzlich, die Befragung im Internet zu beantworten, da dies die Auswertung erheblich vereinfacht. Die Internetadresse sowie einen QR-Code zum Scannen mit dem Mobiltelefon finden Sie oben rechts. Wenn Sie keinen Internetzugang haben, können Sie den beigegefügtten Papierfragebogen ausfüllen und zurücksenden. Alle Fragebögen werden elektronisch verarbeitet.


Wir werden bei der Durchführung der Befragung durch die Hochschule Harz unterstützt. Sie stellt unter anderem die technische Infrastruktur für die Befragung zur Verfügung und ist für die Einhaltung des Datenschutzes verantwortlich. Wenn Sie Fragen zum Schutz Ihrer personenbezogenen Daten haben, wenden Sie sich bitte an den Datenschutzbeauftragten der Hochschule Harz, Herrn Roland Thörich (Tel. +49 3943 659 180 oder per Mail rthoerich@hs-harz.de).

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Gabriela Lantzsich


Abb. 15 Schriftlicher Fragebogen



FRAGEBOGEN
Magdeborner Halbinsel

Bitte nutzen Sie den Online-Fragebogen unter:
<https://www.unipark.de/uc/grosspoesna/>
 oder scannen Sie den QR-Code:

Ihr persönlicher Zugangscode zur Befragung lautet:



Wenn Sie keinen Internetzugang haben, senden Sie den Papierfragebogen bitte bis spätestens 24. November 2019 an: Gemeinde Großpösna, Im Rittergut 1, 04463 Großpösna

Frage 1: Waren Sie bereits einmal auf der Magdeborner Halbinsel?

Ja
 Nein
 weiß nicht

Frage 2: Auf der Magdeborner Halbinsel... (Mehrfachantworten möglich)

gehe ich spazieren
 gehe ich baden/schwimmen
 arbeite ich
 nutze ich die bestehenden touristischen Angebote (z.B. VINETA, Lagovida, Wassersportangebote)
 besuche ich das Highfield Festival
 mache ich sonstiges, und zwar

Frage 3: Wenn ich mir die Magdeborner Halbinsel im Jahr 2035 vorstelle, dann finde ich dort:

Frage 4: Für die Magdeborner Halbinsel wünsche ich mir folgendes touristisches Angebot:

Frage 5: Über die Jahre wurden einige Ideen und Gedankenspiele zur Nutzung der Magdeborner Halbinsel an die Gemeinde Großpösna herangetragen. Welche der nachfolgenden Ideen würde Ihrer Meinung nach dorthin passen? („1“ würde gut passen; „2“ würde nicht gut passen; „3“ weiß nicht)

	1	2	3
1. Schrittweise touristische Entwicklung mit bspw. Ferienhäusern, Abenteuerspielplatz am Wasser, touristischen und sportlichen Aktivitäten, Parkplatz, Strand, etc.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Entwicklung des Ortsteils Gruna als neues Dorf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Beibehaltung als Freifläche für (Groß-) Veranstaltungen wie Highfield Festival und/oder Ähnliches	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Großkunstwerk als touristisches Ziel (bspw. wie „Kelpies“ in Schottland https://www.thehelix.co.uk)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. „Ruhiger“ Erlebnispark ohne große und laute Fahrgeschäfte (bspw. wie Karls-Erdbeerhof)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Seebad mit Therme, gehobenem Hotel und Parkanlage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. In sich geschlossene Ferienanlage (bspw. wie Centerparks)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Großsportanlage, bspw. Surfpark (https://surfpark-deutschland.de)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Moderner Wissenschafts- und Bildungsstandort (Campus)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wir möchten erfassen, wie die Beteiligung aus verschiedenen Bevölkerungsgruppen an dieser Umfrage war. Bitte beantworten Sie dazu die folgenden Fragen.

Frage A: In welchem Jahr sind Sie geboren?

Frage B: Welches Geschlecht haben Sie?

- weiblich männlich anderes keine Angabe

Frage C: In welchem Ort leben Sie?

- Großpösna Seifertshain Stormthal
 Guldengossa Dreiskau-Muckern ich lebe woanders

Frage D: Welchen beruflichen Status haben Sie?

- Schüler/in Auszubildende/r Student/in
 Angestellte/r Beamte/r Selbstständig
 Rentner/in erwerbslos sonstiges, und zwar...

Frage E: Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt?

Frage F: Welche Erwartung haben Sie an Bürgerbeteiligungsverfahren in Großpösna?

(1) Trifft nicht zu (2) Trifft eher nicht zu (3) Teils-teils (4) Trifft eher zu (5) Trifft zu

	1	2	3	4	5
1. Mehr Bürgerinnen und Bürger werden sich für Politik in der Gemeinde interessieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Mehr Bürgerinnen und Bürger werden sich an politischen Diskussionen und Entscheidungen beteiligen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Mehr Bürgerinnen und Bürger, die bisher an politischen Diskussionen teilgenommen haben, werden sich beteiligen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Mehr Beteiligungsmöglichkeiten werden dazu führen, dass bessere Lösungen für Probleme gefunden werden können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Mehr Beteiligungsmöglichkeiten werden zu einer größeren Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger führen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Die Akzeptanz der Entscheidungen von Gemeinderat und Verwaltung wird steigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Frage G: Haben Sie weitere Erwartungen oder Wünsche zu den Leitlinien oder Formen der Bürgerbeteiligung in Großpösna: